

JAHRESBERICHT 2014









Stiftung wannseeFORUM Hohenzollernstraße 14 · 14109 Berlin Telefon: +49 30 806 80 0 · Fax: +49 30 806 80 88 wsf@wannseeforum.de · www.wannseeforum.de

REDAKTION

www.themenstudio.de · Carmen d'Avis

FOTO- UND BILDNACHWEIS

Titel & S. 14, 17, 18, 20: Julia Kasanzewa * S. 29 & 31: Diana Merten, Simone Tamás * S. 19: Niklas Schenker * S. 34 & 35: Claudia Schönsee * S. 2/3 & 44/45: Schüler_innen der Friedensburg-OS * S. 5, 13, 15, 16, 17 oben links, 21: Andreas Weiland

GESTALTUNG & HERSTELLUNG

www.pacificografik.de · Etienne Girardet & Jens Tenhaeff



4 BERICHT DES VORSTANDS.

Heinz Blumensath & Uta Denzin-v. Broich-Oppert

12 AN DIE ARBEIT!?

Pfingstakademie Jugendbeteiligung 2014 Finn Sörje

22 DAS BARCAMP POLITISCHE BILDUNG 2014.

Annette Ullrich

28 FLUCHT NACH EUROPA.

"Denkt mal darüber nach" Alina Voinea & Finn Sörje

32 GOOGLE, FACEBOOK & CO.

Ein Seminar zur digitalen Selbst- und Fremdbestimmung Annette Ullrich

34 EINE FEIER UNSERES KULTURELLEN ERBES.

Die internationale Sommerwerkstatt Alina Voinea

38 SCHREIBWERKSTATT 2014.

"DIE WAHRHEIT - Jugend. Medien. Literatur. Werkstatt" Annette Ullrich

42 FREIER VOGEL PHANTASIE.

Von der Faszination prägender Bildungserlebnisse Lukas Macher

DOKUMENTATION

- 46 Stiftungsvorstand, Kuratoriumsvorsitzende, Mitarbeiter_innen 2014
- 48 Gastdozent_innen 2014
- 50 Fördernde Institutionen und Kooperationspartner 2014
- 53 Teilnehmertage 2014
- 54 Seminare 2014

Heinz Blumensath & Uta Denzin-v. Broich-Oppert

BERICHT DES VORSTANDS

DAS DRITTE ARBEITSJAHR DES GRÜNDUNGS-VORSTANDS DER STIFTUNG WANNSEEFORUM

2014 war für den Vorstand das 3. Arbeitsjahr in der fünfjährigen Amtszeit als Gründungsvorstand der Stiftung. Die ersten zwei Jahre waren stark von strukturellen und organisatorischen Problemen und Handlungsanforderungen geprägt, die sich aus der "Umsteuerung" von der Idee einer passiven Stiftung (mit einer hundertprozentiger Tochter für das operative Geschäft) zu dem dann umgesetzten Modell der aktiven Stiftung mit einer Unternehmergesellschaft (UG) und von dem Verfahren der Vereinsauflösung ergaben.

Im Frühjahr 2014 hatte der Vorstand nach Freistellung und Ausscheiden von Frau Heinrich, die sich neuen Aufgaben zuwandte, für eine Interimszeit zusätzlich zur Vorstandsarbeit die operative Koordination der Stiftung wannseeFORUM übernommen. Er nutzte und nutzt dies, um sich intensiv in alle operativen Geschäftsbereiche des Hauses einzuarbeiten. Das heißt, Weiterentwicklungen zu planen und umzusetzen und dabei strukturelle Mängel und Fehlentwicklungen möglichst zu korrigieren.

Für die Vorstandsarbeit im engeren Sinne fanden 11 Vorstandssitzungen im Berichtszeitraum vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 statt. Darüber hinaus nahm der Vorstand an den drei Sitzungen des Kuratoriums teil. Die Geschäftsführungsarbeit erfordert die (fast) tägliche Präsenz mindestens eines Vorstandsmitgliedes und die zusätzliche (arbeitsteilige) Wahrnehmung von zahlreichen Außen- und Gremienterminen sowie die damit verbundene Gremienarbeit.

IM ZENTRUM STEHT NACH WIE VOR DIE POLITISCH-KULTURELLE JUGENDBILDUNGSARBEIT

Im Fachbereich Kulturelle Bildung, dem der Bereich Internationaler Austausch zugeordnet ist, gab es einen personellen Wechsel.

Katrin Gödeke hatte schon 2013 gebeten, die Arbeitszeit zu reduzieren und ist im Sommer 2014 ausgeschieden. Wir freuen uns, in Lukas Macher einen Nachfolger gefunden zu haben, der am 1.11. 2014 mit dem Schwerpunkt Musikpädagogik/Musiktheaterpädagogik die Arbeit als Dozent für Kulturelle Bildung übernahm. Dem Fachbereich Kulturelle Bildung war 2014 Alina Voinea zugeordnet, die seit dem 01.09.2013 als Trainee im wannseeFORUM arbeitet.

Es gelang trotz des Wechsels im Fachbereich die für den Berichtszeitraum geplanten internationalen Seminarprojekte durchzuführen. Das waren:

- eine Internationale Projektwerkstatt zum Thema "Zeit" mit Teilnehmenden eines Internationalen Jugendsprachkurses des Goethe-Instituts Berlin sowie Schüler innen der Nelson-Mandela-Schule,
- * die Künstlerische Osterwerkstatt mit Jugendlichen aus Deutschland, der Türkei, Österreich und Bulgarien zum Thema "leader and leaderess",
- die Internationale künstlerische Sommerferienwerkstatt "crossover-culture-celebration" mit Jugendlichen aus Deutschland, Polen, Spanien und Tschechien.

Im Fachbereich Neue Medien konzipiert und verantwortet Annette Ullrich als Dozentin für Neue Medien die Seminarangebote. Sie ist Koordinatorin der AdB-Projektgruppe "Globalisierung und Medienkommunikation". Im Rahmen der Kooperation und Vernetzung nimmt das wannseeFORUM über den Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) am Bundesmodellprogramm "Politische Jugendbildung" teil. Ziel der Entwicklung von Konzepten und Seminarangeboten ist, - vor dem Hintergrund der sich rasant entwickelnden globalisierten Mediengesellschaft - die Befähigung von Jugendlichen und von Fachkräften zum mündigen Agieren im Internet als gesellschaftspolitischem Handlungsraum.

Als Innovation im methodischen Bereich soll hier insbesondere die Methode "Barcamp" genannt werden. So war das wannseeFORUM 2014 Ausrichter des #bcpb, Barcamp politische Bildung für Multiplikator_innen. Den über 60 Expert_innen aus Berliner und



bundesweiten Institutionen und Initiativen wurde das Format theoretisch und praktisch vorgestellt. Gefördert wurde durch die Methode ein intensiver fachlicher Diskurs zu politischer Bildung in einem bundesweiten Rahmen.





Für die Verbindung von politischer Bildung mit Medienproduktion (Weblogs, Videos u.a.) nimmt der Fachbereich aktuelle und erwartbare inhaltliche und technische Herausforderungen auf und nutzt dabei insbesondere die Mitarbeit in der AdB-Projektgruppe "Globalisierung und Medienkommunikation" mit gemeinsamen lokal und bundesweit wirksamen Seminarprojekten wie z.B. dem Barcamp politische Bildung. Zudem werden über den Fachbereich die Veröffentlichungen von digitalen Seminarergebnissen z.B. in sozialen Netzwerken und über neue Webdienste, die ständigen Veränderungsprozessen unterliegen, koordiniert.

Im Fachbereich Politische Bildung konzipiert und verantwortet Finn Sörje die Seminarangebote. Zu den Arbeitsschwerpunkten gehörte 2014 die Weiterentwicklung des Konzepts für die traditionsreichen Schülervertretungsseminare und das Gewinnen neuer Kooperationspartner. So wurden und werden Synergie-Effekte im Bereich des "klassischen" Schüler_innen-Vertretungsseminar mit dem Kooperationspartner Friedrich-Ebert-Stiftung erprobt. Als Kooperati-

onspartner wurde auch das EPIZ e.V. - Zentrum für Globales Lernen in Berlin gewonnen. Berliner Schulen können sich bei EPIZ als "Faire Schule" auszeichnen lassen; "Faire Schule" bezieht sich dabei nicht nur auf die demokratische Schulkultur, sondern auf globales Lernen insgesamt, auf einen fairen Umgang mit den Menschen rund um den Globus, mit Klima und Umwelt. Wenn Schülerinnen und Schüler an Seminaren für Schülervertreter_innen im wannseeFORUM teilnehmen, wird dies als Kriterium im Bereich "Fairer Umgang miteinander/ demokratische Schulkultur" anerkannt. Eine besondere Nachfrage erfuhren 2014 die Schülerpaten-Seminare; hier wird das Angebot erweitert.

Neue Kooperationspartner wurden auch für das Seminar "Krise vermitteln!?, das sich an Multiplikator_innen des Jugendbildungsbereichs wendet, gefunden: Der Fachbereich o8 Politikwissenschaften der Universität Bremen und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ-Fulda).

Zu den Konzepten, die 2014 im gemeinsamen Diskurs von dem pädagogischen Team und dem Vorstand auf den "Prüfstand" gestellt wurden, gehören die beiden großen Beteiligungsformate Pfingstakademie Jugendbeteiligung und das jugendFORUM.

Die Pfingstakademie, 2001 im Rahmen der Europäischen Weißbuch-Entwicklung (Jugend) vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Diskurs mit dem wannseeFORUM angeregt, wird auch heute noch direkt vom BMFSFJ gefördert.

Die Pfingstakademie wird frei ausgeschrieben und wendet sich an Jugendliche aus allen Bundesländern. Sie gehört mit dem von so vielen Institutionen mit Angeboten gefüllten Pfingst-Termin, mit freier Ausschreibung und der Notwendigkeit, Themen so aufzubereiten, dass sie von Jugendlichen aus den so unterschiedlichen Bundesländern als attraktiv empfunden und zur aktiven Beteiligung motivieren, durchaus zu den großen Herausforderungen unserer Arbeit. Zentrales Problem ist die Teilnehmenden-Akquise, die



auch mit der Einbeziehung mehrerer Kooperationspartner nicht merklich besser wird, weil auch sie oft nur wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer mobilisieren können. Unter vielen Punkten, die wir ausgelotet (und verworfen) haben, war auch die generelle Herabsetzung der Altersgrenze von 16; denn das würde das Aufsichtsproblem verschärfen und den Charakter der Veranstaltung verändern. Das Veranstaltungskonzept mit seinen drei Säulen: Diskussion, Vernetzung/Austausch und Qualifizierung/Fortbildung jeweils verbunden mit künstlerischen Vermittlungsmethoden ist herausragend und erfüllt die Jugendlichen, die kommen, mit Begeisterung. Sehr oft engagieren sie sich anschließend mit dem Erfahrenen und Gelernten aktiv in Jugendinitiativen.

Ganz entscheidend ist die Wahl eines möglichst überzeugenden Themas: Für 71 Teilnehmende war 2014 das Thema "An die Arbeit!? – Jugend zwischen Selbstverwirklichung und Leistungsdruck" überzeugend.

Die Organisation des 14. Berliner jugendFORUM startete diesmal früher als als in den Vorjahren, um möglichst viele Jugendliche für eine aktive Beteiligung zu gewinnen und sie in einem kontinuierlichen Prozess zu begleiten und beraten. Die Impulse, die diese projektaktiven Jugendlichen für eine weitergehende politische Partizipation in die Veranstaltung des jugend-FORUMs einbrachten, waren vielfältig:

- * Sie stellen mit politisch-künstlerischen Mitteln ihre Themen und Forderungen vor.
- Sie führen einen kritischen Diskurs mit politischen Entscheidungsträger_innen.
- Sie sensibilisieren die Berliner Öffentlichkeit für jugendliche Problemlagen.

Ein Beispiel, dass diese Impulse "ankommen", mag die Anfrage des Abgeordneten Martin Delius vom 04.12.2014 und die ausführliche Antwort der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sein. Aus Gesprächen lässt sich schließen, dass auch viele einzelne Abgeordnete Fragestellungen und Anregungen mit in ihre Arbeit nehmen. Insgesamt erfuhr das jugendFORUM überwiegend eine positive Rückmeldung.

Dennoch: Es gilt, mehr als nur politische Anregungen von den Jugendlichen entgegen zu nehmen. Letztlich müssten mehr Möglichkeiten gesellschaftspolitischer Einflussnahme geboten, mehr Entscheidungsmacht an junge Menschen abgegeben werden. Hierfür ist zuunsere Bildungsstätte baulich weitgehend barrierefrei auszustatten ebenso wie für das Bemühen, Jugendlichen in sozial schwierigen Lebenslagen die Teilnahme an unseren Seminaren zu ermöglichen.



allererst der politische Wille notwendig. Und die Jugendarbeit müsste strukturell und finanziell besser in die Lage versetzt werden, den Jugendlichen Begleitung und Unterstützung in politischen Beteiligungsprozessen zu gewährleisten.

DAS BERLINER JUGENDFORUM HAT DEN ANSPRUCH, INKLUSIV UND BARRIEREFREI ZU SEIN.

Inklusion hat für das wannseeFORUM in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und das nicht nur als Themenschwerpunkt von Seminaren, sondern insgesamt als eine Herausforderung, von vorneherein strukturell die Voraussetzungen zu schaffen, dass niemand aus welchen Gründen auch immer ausgeschlossen wird. Das gilt für die Bemühungen,

Für die auf das Tagungshaus bezogenen Anforderungen hat 2013 ein Erfahrungsaustausch zwischen den Berliner Jugendbildungsstätten (Arbeitskreis Berliner Jugendbildungsstätten) begonnen, an dem sich auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Verwaltung und Hauswirtschaft des wannseeFORUMs beteiligen.

EINIGE ZAHLEN ZUR KOOPERATION MIT SCHULEN

Insgesamt hat die Bildungsstätte 2014 mit 28 Schulen zusammen gearbeitet. Davon: 8 Gymnasien, 11 Sekundarschulen mit gymnasialer Oberstufe, 2 Oberstufenzentren, 1 Berufsschule mit sonderpädagogischer Aufgabe und 6 Sekundarschulen.

Kooperationsverträge bestanden im Berichtszeitraum mit 12 Schulen, darunter 3 Gymnasien, 6 Sekundarschulen mit gymnasialer Oberstufe, 1 Oberstufenzentrum und 2 Sekundarschulen.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER STIFTUNG

Neben der personellen Änderung im pädagogischen Bereich konnten wir 2014/Anfang 2015 auch im Bereich der Verwaltung, der Haustechnik und der Küche neue Mitarbeiter_innen begrüßen.

Nachdem sie bereits 2014 über einige Monate als Vertretungskraft in der Rezeption gearbeitet hat, wurde am 01.02.2015 Frau Renata Reincke als neue Verwaltungsmitarbeiterin fest eingestellt, da unsere bisherige Verwaltungsangstellte, Frau Ulla Politowski, in Rente ging. Zu unserer Freude arbeitet Frau Politowski weiterhin auf Minijobbasis mit; so bleiben ihre reichen Erfahrungen dem wannseeFORUM erhalten.

Im Bereich der Haustechnik wurde am 01.11.2014 Herr Mike Walter als neuer Haustechniker eingestellt, der über umfangreiche handwerkliche Fähigkeiten in diversen Gewerken verfügt.

Die dritte uns mit großer Zufriedenheit erfüllende Personalentscheidung haben wir im Küchenbereich treffen können. Statt mit immer wieder neu anzulernenden Aushilfskräften und gelegentlich auch erforderlichen Doppelschichten arbeiten zu müssen, verfügen wir jetzt in der Küche über eine verlässliche Vertretungspraxis, wie sie für einen Betrieb, der sieben Tage die Woche in zwei Schichten arbeitet, erforderlich ist. Die Mehrkosten sind gering, da die Einstellung unseres neuen, dritten Koches, Herrn Steven Mastur, die Zahl der Aushilfskräfte stark vermindert.

Im Bereich der Reinigung haben wir wieder überwiegend eigene Mitarbeiter_innen; punktuell fehlende Kapazitäten versuchen wir mit Hilfe einer Zeitfirma auszugleichen.

EIN ENSEMBLE UNTER DENKMALSCHUTZ -VON DER NOTWENDIGKEIT BAULICHER UNTERHALTUNG

Vier Häuser (Landhaus, Bettentrakt, Kutscherhaus und Atrium) in einem denkmalgeschützten Park an einem See gelegen heißt: es ist immer was zu tun! Wartet man da zu lange mit Investitionen, wird es in den Folgejahren sehr viel teurer. 2014 wurde hier unter Mitwirkung aller Zuständigen umfassend gehandelt. Mithilfe einer Fremdfirma wurde der Park grundsaniert und seither von unseren beiden Haustechnikern sehr gut in Schuss gehalten - deutlich sichtbar für Seminar-Teilnehmende und Besucherinnen und Besucher. Mit dieser Investition ist es nur folgerichtig. dass wir uns 2014 am Tag des offenen Denkmals beteiligten (und uns auch 2015 beteiligen werden).

In einer alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbeziehenden Raum-Konferenz haben wir im November 2014 eine Reihe perspektivischer Überlegungen zur Raumplanung angestellt, die wir sukzessive 2015 umsetzen werden.

Die seit Jahren verrostende Stahlkonstruktion im Übergangsbereich vom Landhaus zum Bettentrakt haben wir auf der Ostseite im Rahmen einer Notmaßnahme neu aufgebaut. Die Westseite wird im Laufe 2015/2016 in Angriff genommen. Im Bettentrakt mussten gleichfalls wegen drohender Unfallgefahr alle Fenster inklusive Rahmen ersetzt werden.

Aber wir haben auch Neues gebaut. Auf dem Rasen hinter dem Atrium gibt es nun ein schmuckes, winterfestes Gartenhäuschen, das im Winter unsere Gartenmöbel sicher aufbewahrt und damit dringend benötigte Werk- und Gruppenräume im Kellergeschoss wieder für die pädagogische Arbeit frei macht.

Für unsere Gäste gibt es einige Neuerungen: Im Durchgangsbereich auf der Eingangsebene stehen jetzt je ein Getränke-, Snack- und Kaffeeautomat. Das haben Seminar-Teilnehmende sowie Besucherinnen und Besucher sehr gut bewertet.

Seit dem 01.4.2014 existiert ein Betreuungsvertrag mit einer zertifizierten Fachfirma. Damit ist die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung nach

Arbeitssicherheitsgesetz, wie von der Berufsgenossenschaft gefordert, gesichert.

UND HIER DARF NICHTS UNTER "DENKMAL-SCHUTZ": IT-INFRASTRUKTUR

Auch hier wurde 2014 erheblich investiert; wir verfügen jetzt als wichtigstes über

- * einen leistungsstarken, gesicherten Server, über den die gesamte Datenverarbeitung der Verwaltung und des pädagogischen Teams abgewickelt wird. Noch fehlt aufgrund möglicher Netzüberlastung eine automatisierte Sicherheitsspeicherung (BU-System) für die einzelnen Arbeitsrechner, die wir aber demnächst kostengünstig installieren können.
- ein starkes und verlässlich arbeitendes Gäste-WLAN, das den modernsten technischen und rechtlichen Gegebenheiten entspricht und flächendeckend funktioniert, sowie
- einen Wartungsvertrag mit einer kompetenten IT-Firma, die an 7 Tagen 24 Stunden für uns erreichbar ist und die strikte Beachtung datenschutzrechtlicher Vorgaben garantiert.
- * Unsere Finanzbuchhaltung ist modernisiert und liefert differenzierte Verlaufs- und Kostenentwick- lungsübersichten.
- * Auch das generelle Hausmanagement wurde 2014 durch eine speziell für unsere Gegebenheiten entwickelte Software wesentlich verbessert.

HAUSHALT UND FINANZEN

Die zahlreichen Sanierungsmaßnahmen, auf deren Notwendigkeit wir schon im Jahresbericht 2013 hinwiesen, sowie die gleichfalls erforderlichen Investitionen im Berichtsjahr hatten "ihren Preis"; für den wir aber auf dafür eigens gebildete Rücklagen zurückgreifen konnten. Insgesamt können wir mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Stiftung zufrieden sein, zumal sich Sanierungen und Investitionen auch wieder auszahlen werden.

Wie jedes Jahr haben wir eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Überprüfung des Abschlusses betraut:

BILANZ UND AUSBLICK

Wir sind insgesamt nach diesem ereignisreichen und sehr arbeitsintensiven Jahr auf einem guten Weg. Wir haben neue Kooperationspartner gewinnen können und auch systematisch mit ersten Erfolgen (z.B. Wechsel des Strom- und Gasversorgers, Umstellung bei den Leuchtmitteln auf LED etc.) nach Einsparpotentialen gesucht. Das komplette Haus-Team ist jetzt gut aufgestellt. Auch im pädagogischen Bereich haben wir neue Perspektiven entwickelt. In der bewährten Zusammenarbeit mit unserer Architektin Anne Lampen versuchen wir ein umfassendes Konzept für den durch die Brandschutzauflagen nun schon seit Jahren gesperrten Dachboden des Landhauses zu entwickeln und für ihn neue Nutzungsmöglichkeiten zu erschließen. Unter dem Aspekt der Inklusion hat Anne Lampen schon eine Machbarkeitsstudie für einen den Bettentrakt mit dem Landhaus einschließlich des Dachgeschosses verbindenden Fahrstuhl entworfen. Leider hat der Denkmalschutz z. Zt. noch Einwände gegen die vorgeschlagene Anbindung auch des auszubauenden Dachgeschosses. Hier werden wir Alternativen zu entwickeln haben.

Der Ausbau des Dachgeschosses und der Versuch, auch das Landhaus weitgehend barrierefrei zu gestalten, haben neben der konzeptionellen und ideellen Seite, auch einen wirtschaftlichen Aspekt. Und auf den sind wir als gemeinnützige Institution, die mindestens zwei Drittel ihres Etas selbst erwirtschaften muss, angewiesen, um die pädagogische Arbeit zukunftssicher zu machen: Wir müssen Ausgaben so gestalten, dass wir möglichst Mehreinnahmen generieren.

Dr. Wolfram Klüber, Wirtschaftsprüfer Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers Ich habe den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der Stiftung wannseeFORUM, Berlin für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2014 geprüft. Durch § 8 StiftG Bln. wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckt sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der sonstigen Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (und den ergänzenden Regelungen in der Satzung) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben. Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und § 8 StiftG Bln. unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstandes nach § 8 StiftG Bln. ergeben, erfüllt wurden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet. Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach meiner Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung. Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der sonstigen Stiftungsmittel nach § 8 StiftG Bln. hat keine Einwendungen ergeben. Berlin, den 20. März 2015 WIFTSON WIFTSON Dr. Wolfram Klübe

Finn Sörje

AN DIE ARBEIT!?

Jugend zwischen Leistungsdruck und Selbstverwirklichung Pfingstakademie Jugendbeteiligung 2014

Für eine Demokratie ist zivilgesellschaftliches Engagement und politische Beteiligung unabdingbar. Dieses Interesse für politische Beteiligung zu wecken, gemeinsam Ideen für ein verstärktes Engagement im Gemeinwesen zu entwickeln gehört zu den Aufgaben der jährlich stattfindenden Pfingstakademie im wannseeFORUM; vom 6. bis 10. Mai 2014 kamen dazu wieder engagierte Jugendliche aus ganz Deutschland zu uns.

Jugendliche wollen durchaus ihre Ideen und Veränderungswünsche einbringen, doch wo finden sie in ihrem Alltag Zeit und Muße, um sich an gesellschaftspolitischen Fragen abzuarbeiten? Wo ergeben sich neue Freiräume für politisches Engagement vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Arbeitswelt? Welche Rolle spielen Zeit, Geld und gesellschaftliche Anerkennung für die Freiwilligenarbeit?

Von diesen Fragestellungen ausgehend, hat sich die 14. Pfingstakademie "An die Arbeit" gemacht.

ARBEIT IM WANDEL

In unserer Gesellschaft spielt die Kategorie "Arbeit" eine zentrale Rolle und gemeint ist damit meist Erwerbsarbeit. Die ehrenamtliche Arbeit in gemeinnützigen Initiativen und Verbänden erfordert zwar durchaus physische und psychische Anstrengungen, die Bürger*innen gelten dennoch solange als arbeitslos, solange sie keiner Erwerbsarbeit nachgehen. Der Arbeitsbegriff wird je nach sozialer Perspektive und historischem Zeitpunkt unterschiedlich verwendet. Arbeit kann als pure Lebensnotwendigkeit, als eintönig, mühselig und anstrengend wahrgenommen, aber auch mit Selbstverwirklichung, Identität und Berufung verbunden werden. Was als Arbeit gilt und an-

erkannt wird, ist einem ständigen gesellschaftlichen Wandel unterlegen.

Das sich nach dem 1. Weltkrieg in vielen Industrieländern entwickelnde "Fordistische Arbeitsmodell" mit Elementen wie "Standardisierung der Arbeitsabläufe", "geregelte Arbeitszeiten", "unbefristete Anstellung", "Vollzeitarbeitsplätze" und einem (meist männlichen) Ernährer der Kleinfamilie gerät seit den 1970er Jahren in die Defensive. Ersetzt wird dieses Modell u.a. zunehmend durch befristete Arbeitsplätze mit flexiblen Arbeitszeiten, durch vermehrte Teilzeitarbeit; wachsende Erwerbstätigkeit von Frauen.

In der Gestaltung der Arbeit gibt es durchaus auch positive Seiten: Die Entwicklung geht oft einher mit flacheren Hierarchien, mit Teamarbeit, mit größerer Selbstständigkeit und mehr Eigenverantwortung (vgl. Ulrich Bröckling, 2007: "Das unternehmerische Selbst"). Das birgt Möglichkeiten der Selbstverwirklichung am Arbeitsplatz, allerdings auch die Gefahr der gesteigerten Selbstausbeutung. Gearbeitet wird in bestimmten Arbeitsfeldern zunehmend auch zu Hause im sogenannten "Home-Office" oder im Café. Damit können die Grenzen zwischen (Erwerbs-)Arbeit und Freizeit verschwimmen: Arbeit wird zunehmend grenzenlos. Welche Möglichkeiten bietet diese "neue" Arbeitswelt im Hinblick auf politische Partizipation?

Gleichzeitig nimmt die allgemeine Unsicherheit in den Beschäftigungsverhältnissen zu. Durch die Möglichkeiten der globalen Arbeitsteilung, werden beschäftigungsintensive Produktionsschritte in Länder mit niedrigeren Löhnen verlagert. Automatisierung und Produktivitätssteigerungen führen zu steigen-



der Arbeitslosigkeit, die Konkurrenz um die verbleibende Erwerbsarbeit wird härter. Wettbewerb und Leistungsdruck nehmen zu. In Teilen Südeuropas sind mehr als 50% der Jugendlichen arbeitslos und oft sind gerade junge Menschen daher gezwungen, Richtung Norden - auch nach Deutschland - auszuwandern. In Deutschland ist zwar seit einigen Jahren ein Anstieg der Zahl der Arbeitsplätze zu verzeichnen, doch was bedeutet die neue Arbeitswelt für junge Menschen, wenn in ihr kurzfristige Verträge überwiegen und Festanstellungen eher zur Ausnahme werden? Der "Flexible Mensch" (Richard Sennet, 1998) muss in der Leistungsgesellschaft jederzeit bereit sein, seine Lebensführung und seinen Lebensmittelpunkt der Arbeit anzupassen. Wie gehen Jugendliche mit den gewachsenen Flexibilitäts- und Mobilitätsansprüchen um?

Die Zugangsmöglichkeiten zur verbleibenden (Erwerbs-)Arbeit sind derweil gesellschaftlich ungerecht verteilt. Die Chancen, Zugang zur Arbeit zu finden und einen gerechten Lohn zu erhalten, werden auch von der jeweiligen Lebenslage, dem sozialen Status der Bewerber*innen bestimmt. So kann etwa Institutioneller Rassismus zum gänzlichen Ausschluss von Menschen aus dem (legalen) Arbeitsmarkt führen; andere sind gezwungen, auch schlecht bezahlte, eintönige Jobs anzunehmen. Der soziale Status ist häufig entscheidend für den zukünftigen Platz in der Arbeitswelt. Damit stellt sich die Frage: Wer kann sich Selbstverwirklichung überhaupt leisten?

Arbeit ist dabei mehr als ein geregeltes Einkommen. Arbeit zu haben, bedeutet in einer Gesellschaft, die so von Arbeit bestimmt ist, auch Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Arbeitslosigkeit und Hartz IV gelten als Stigma. Was aber passiert mit einer Gesellschaft, in der immer mehr Menschen den Anschluss an die Arbeitswelt verlieren? Hannah Arendt hat diese Zukunftsvision bereits 1958 in "Vita Aktiva" beschrieben: "Was uns bevorsteht, ist die Aussicht auf eine Arbeitsgesellschaft, der die Arbeit ausgegangen ist, also die einzige Tätigkeit, auf die sie sich noch versteht. Was könnte verhängnisvoller sein?". Brauchen wir daher eine neue Definition von Arbeit?

ARBEIT IN DEN THEMENGRUPPEN

Um dem komplexen Thema Arbeit gerecht zu werden. arbeiteten am Thementag parallel vier Themengruppen jeweils zu einer der folgenden Fragestellungen:

- * Jung, dynamisch, erschöpft Wo ist die Grenze der Belastbarkeit?
- * Name, Foto, Lebenslauf wie lässt sich Ausgrenzung ausgrenzen?
- * Ehrenamt, Engagement, Eigenverantwortung -Grenzenloser Nutzen?
- Hier, dort, überall Was heißt hier Arbeit ohne Grenzen?

Einleitender Vortrag: "An die Arbeit"

Inhaltlichen Input und Diskussionsmaterial bot ein einleitender Vortrag von Andreas Kleinert, Jugendbildungsreferent der Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg. Er nahm eine Begriffsbestimmung und historische Verortung der Arbeit von Erwerbs- über Freiwilligenarbeit bis Tätig-sein vor. Und er ging auf widersprüchliche Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt ein: "Während gerade junge Menschen in Südeuropa arbeitslos werden, leiden in Deutschland viele Arbeitnehmer*innen an den immer höher geschraubten Leistungsanforderungen." Und fragte: "Was können wir überdenken, entwerfen, fordern und leben, um die politische Teilhabe trotz oder gerade durch Arbeit zu ermöglichen? Können Arbeitszeitverkürzung oder eine Neudefinition von Arbeit Teile der Lösung sein?" Am Ende seines Vortrags stellte er als konkrete Utopie die "Vier-in-Einem-Perspektive" von Frigga Haug vor, die im weiteren Verlauf der Pfingstakademie kontrovers diskutiert wurde.

Der Vortrag wurde in den Workshops durch Fachleute aus vier unterschiedlichen Bereichen aufgenommen und ergänzt.

1. Jung, dynamisch, erschöpft -Wo ist die Grenze der Belastbarkeit?

Anschließend an seinen Vortrag vermittelte und diskutierte Andreas Kleinert aktuelle Entwicklungen der Arbeitswelt. Im Workshop "Jung, dynamisch, erschöpft - Wo ist die Grenze der Belastbarkeit?" ging es zunächst darum zu klären, ob und wo die anwesenden Jugendlichen einen zunehmenden Leistungsdruck wahrnehmen. In einem zweiten Schritt wurde analysiert, woher dieser Leistungsdruck kommt und letztlich, wie damit umgegangen werden kann. Darüber, dass der Stress subjektiv zunimmt, konnte man sich in der Runde schnell einigen. Die Teilnehmenden begaben sich unterstützt durch Ausschnitte aus dem Film "Speed" von Florian Opitz auf die Suche nach der verlorenen Zeit und diskutierten Lösungsmöglichkeiten wie Work-Life-Balance, Entschleunigung und die vorgestellte "Vier-in-Einem-Perspektive".





2. Name, Foto, Lebenslauf - wie lässt sich Ausgrenzung ausgrenzen?

Fabian Schrader, Dozent und Antidiskriminierungstrainer, richtete im Workshop "Name, Foto, Lebenslauf - wie lässt sich Ausgrenzung ausgrenzen?" den Blick auf ungleiche Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt. "You can get it if you really want"? - Die Versprechungen der freien Marktwirtschaft und ihres Wettbewerbs klingen verführerisch und suggerieren Aufstiegschancen, aber bekommt wirklich jeder Mensch Arbeit, der auch arbeiten will? Die Teilnehmenden setzten sich in Übungen und Diskussionen mit rassistischen, sexistischen und anderen Ausschlussmechanismen und der daraus resultierenden Segmentierung der Arbeitsmärkte auseinander und diskutierten, ob sich etwa durch anonymisierte Bewerbungsverfahren die Zugangsgerechtigkeit in der Gesellschaft aktiv fördern lässt.

3. Ehrenamt, Engagement, Eigenverantwortung -**Grenzenloser Nutzen?**

Um selbstbestimmte Arbeit ging es im Workshop "Ehrenamt, Engagement, Eigenverantwortung - Grenzenloser Nutzen?" von Marcus Rüssel. Einerseits verspricht die neue Arbeitswelt ein Mehr an Selbstverwirklichung und Autonomie, andererseits entstehen neue Abhängigkeiten und die Selbstausbeutung nimmt zu. Wie man dabei nicht selbst unter die Räder kommt und wo neue Möglichkeitsräume für politisches Engagement entstehen, war Thema dieser Diskussionsrunde. Der Nutzen von Freiwilligenarbeit auf der persönlichen und auf der gesellschaftlichen Ebene war unbestritten. Doch es wurden auch Fragen aufgeworfen: Wer kann sich Ehrenamt überhaupt leisten und lassen sich aus diesen Tätigkeiten nicht auch neue Modelle der Erwerbsarbeit entwickeln? Welche Rolle spielen Zertifizierungen und Zeugnisse bei der Motivation und bei der Anerkennung für gesellschaftliches Engagement?

4. Hier, dort, überall - Was heißt hier Arbeit ohne Grenzen?

Im Workshop "Hier, dort, überall - Was heißt hier Arbeit ohne Grenzen?" ging es mit Gabi Manns um die europäische und globale Perspektive auf die heutige Arbeitswelt. Diskutiert wurde das Paradoxon, dass die Jugendarbeitslosigkeit in einigen südeuropäischen Ländern fast die Hälfte der Jugendlichen trifft, während die Menschen in Deutschland scheinbar immer mehr arbeiten. Deutlich wurde, dass die Freizügigkeit innerhalb Europas zwar die Freiheit der Arbeitsmigration ermöglicht; andererseits entsteht durch unterschiedliche Arbeitschancen in den europäischen Ländern für viele der Zwang, auf der Suche nach Arbeit ihre Heimat zu verlassen. Im Hinblick auf das Thema Jugendbeteiligung wurde diskutiert, welchen Einfluss die gestiegene Mobilität für das politische Engagement von Jugendlichen vor Ort hat.

In allen Workshops gelang es, Wissen zu vermitteln, Probleme aufzuzeigen und vor allem Fragen und Diskussionsschwerpunkte für das World Café zu erarbeiten.

ARBEIT IM WORLD-CAFÉ

Durch die Themenworkshops gut vorbereitet, trafen die Teilnehmenden am späten Nachmittag auf Vertreter*innen ganz unterschiedlicher Positionen zum gemeinsamen Thema "Arbeit".

Das World Café griff das Motto der Akademie "An die Arbeit!? Jugendbeteiligung zwischen Selbstverwirklichung und Leistungsdruck" auf. Diskutiert wurde an acht Tischen mit jeweils zwei verschiedenen Fragestellungen zu den vier Themenbereichen. An den Tischen saßen jeweils Moderator*innen und mindestens ein Gast. Gut vorbereitet gingen die Teilnehmenden in das Gespräch mit folgenden Expert*innen, die entsprechend den vier Workshops und acht Fragestellungen zugeordnet sind:



1. Jung, Dynamisch, Erschöpft	
a) Woher kommen erhöhte Anforderungen und Leis- tungsdruck und wie ge- hen wir damit um?	Alexander Spies MdA (Sozialpolitischer Sprecher, Sprecher für Arbeit und Berufliche Bildung, Fraktionsvorsitzender Piraten-Fraktion, Berlin)
b) Wie sieht die Arbeitswelt der Zukunft aus?	Robert Ulmer (Netzwerk Grundeinkommen)
2. Foto, Name, Lebenslauf - wie lässt sich Ausgrenzung ausgrenzen?	
a) "You can get it if you really want!?" - Wie sehen die Zugänge zur Arbeitswelt für junge Menschen aus?	Elke Breitenbach MdA (Sprecherin für Arbeit, Linksfraktion, Berlin)
b) Wie lässt sich Zugangsge- rechtigkeit in der Gesell- schaft aktiv fördern/ge- stalten?	Susanna Kahlefeld MdA (Sprecherin für Integration, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Berlin)
3. Ehrenamt, Engagement, Eigenverantwortung - Grenzenloser Nutzen?	
a) Wer keine Arbeit hat, schafft sich selber welche?	Marko Fischer (European Youth Parliament) Mitja Schulz (Landesvorsit- zender der Jungen Liberalen, Berlin)
b) Welche Anerkennung braucht gesellschaft- liches Engagement?	Friederike Frank (Freiwilliges Jahr Beteiligung e.V., Berlin) Carla Ortmann (Christliche Freiwilligenagentur e. V., Berlin)
4. Hier, dort, überall - Was heißt hier Arbeit ohne Grenzen?	
a) Wem nützt die globale Arbeitsteilung?	Virginia Moukouli (Vorsitzende des Fight e.V. Forschung, Aufklärungs- arbeit, Protest im Bereich Menschenhandel)
b) Jugendliche Arbeits- migration in Europa: Chance oder Zwang?	Monika Fijarczyk (Beratungsbüro für ent- sandte Beschäftigte, DGB) Dr. Sascha Göttling (Initiative Europatriates)

Die Auswertung wurde nach der 3. Runde in Form eines Gallery Walks gestaltet, in dem die Moderator*innen die Ergebnisse auf den Tischdecken präsentierten. Zum Abschluss hatten die Gäste Gelegenheit, ein kurzes Statement an die anwesenden Jugendlichen zu richten. Inhalte dieser Diskussion sowie weitere Details zu den Themen und Arbeitsgruppen inklusive der Bewertung durch die Teilnehmenden finden sich auf www.pfingstakademie.de, festgehalten durch die Arbeitsgruppe "Dokumentation im Blog".







Stellvertretend für die vielen spannenden Diskussionen auf der Pfingstakademie 2014 folgen hier zwei Artikel, die während der fünf Tage im wannseeFORUM in der Blog-Gruppe entstanden sind und deren Autoren jeweils einen unterschiedlichen Standpunkt in Bezug auf das gemeinsame Thema Arbeit einnehmen:



Ich denke, also schreib ich: Julian Heck

SCHEISS AUFS GELD

Wir sind auf der Pfingstakademie. Und wir reden über Arbeit. Wir fragen uns, wie wir in Zukunft selbstbestimmt arbeiten können. Dass das gelingen kann, zeigt die derzeitige Startup-Welle, die durch Berlin und den Rest der Welt rauscht. Statt Jobgarantie, Karriere und Geld stehen Eigenverantwortung, Flexibilität und Selbstverwirklichung im Vordergrund. Ein Plädoyer für eine neue Unternehmenskultur.

Von Julian Heck

"Heute erwarten wir von unserem Beruf, dass er uns nicht nur satt macht, sondern auch mit Glück und Sinn erfüllt. Aber muss er das wirklich?", fragt Christoph Koch in der Zeitschrift NEON. Die zentrale Frage bei dieser Frage ist: Welchen Stellenwert hat Arbeit in unserem Leben? Gemessen an der Zeit, die ein Durchschnittsbürger im Leben mit seiner Arbeit verbringt, ist diese nicht weniger wichtig als Familie, Freunde und Hobby. Kein Wunder also, dass aus der negativ bewerteten Arbeit eine Tugend wurde, die mehr als bloß den finanziellen Aspekt beinhaltet. Insofern dürfte der Wunsch nach einer mit Glück und Sinn erfüllten Arbeit nicht ganz unbegründet sein.

Gründen für mehr Flexibilität

Die Zeiten, in denen man einen Beruf erlernt und dann bis zur Rente in diesem Job bei einer Firma gearbeitet hat, sind vorbei. Das Zauberwort lautet: Flexibilität. Einerseits wird sie von Arbeitgebern immer mehr verlangt – nicht immer zugunsten der Arbeitnehmer. Andererseits möchten gerade junge Men-

schen ihre Flexibilität nicht aufgeben. Das Resultat: Immer mehr Startups sprießen aus dem Boden. Die Gründerbewegung zeigt sehr eindrücklich, worauf es jungen Menschen ankommt: Sie wollen ihr eigenes Ding machen, selbst Verantwortung übernehmen, von Zeit und Ort unabhängig sein, sich nicht an verkrustete Unternehmensstrukturen anpassen und – ja, auch das gehört dazu – Spaß haben. Nach dem Studium zieht es einige der Absolventen deshalb nicht mehr automatisch in ein großes Unternehmen, sondern vermehrt in die Selbstständigkeit. Sie gründen.

Selbstverwirklichung statt Karriere

Natürlich ist auch das kein Spaziergang mit integriertem Geldregen. Gründer haben bürokratische Hürden zu meistern, stoßen im Supermarkt nicht mal eben auf einen Investor und verkaufen ihr Produkt oder ihre Dienstleistung nicht, weil sie so nett sind. Auch junge Entrepreneure haben Leistungsdruck, der hauptsächlich von innen, von ihnen selbst kommt. Sie wollen mit ihrem Unternehmen nicht scheitern, sondern von ihrer Arbeit leben können. Entscheidend ist aber, dass sie all das in Kauf nehmen, weil sie von ihrer Idee überzeugt sind und Freiräume haben, die ihnen kaum ein Arbeitgeber bieten würde. Sie können sich über ihre Arbeit selbstverwirklichen. Einige von ihnen verzichten für diese Chance sogar auf ein festes, gutes Gehalt.

Eine alternative Unternehmenskultur

Die einsetzende Startup-Welle könnte das Thema Arbeit in der Gesellschaft grundlegend verändern, für eine alternative Unternehmenskultur sorgen. Das wäre auch gut so. Mobile Arbeitsplätze, flexible Arbeitszeiten, mehr Selbstbestimmung und Eigenverantwortung, Vernetzungsmöglichkeiten und Raum für Kreativität sind Aspekte einer neuen Arbeitswelt, die über Startup-Grenzen hinaus getragen werden sollten. Alle Arbeitgeber, Arbeitnehmern und Selbstständige würden von dieser neuen Unternehmenskultur profitieren - und nicht bloß der kleine Kreis der Kreativwirtschaft, der den ersten Schritt in die richtige Richtung gemacht hat. Ob alle Menschen von ihrem Beruf mit Glück und Sinn erfüllt werden können, ist fraglich. Aber sie könnten glücklicher und motivierter sein. Auch kleine Schritte sorgen für Bewegung.



Ich denke, also schreib ich: Niklas Schenker

AUCH DU BIST ARBEIT!

Wir sind auf der Pfingstakademie. Und wir reden über Arbeit. Wir fragen uns, wie wir in Zukunft selbstbestimmt arbeiten können. Für einen Großteil in der Gesellschaft stellt sich diese Frage gar nicht. Sie werden von einem Jobcenter zum nächsten geschoben und in diversen Maßnahmen geparkt. Selbstverwirklichung über Arbeit ist ein Privileg der Gutqualifizierten.

Ein Kommentar von Niklas Schenker zur Lage der Nation

Wer kann sich über seine Arbeit selbstverwirklichen? Selbstverwirklichung in der Arbeitswelt ist nur für wenige Menschen in der Gesellschaft möglich. Die Pfingstakademie kann dabei zwar ein Beispiel für die Selbstverwirklichung sein: in Form von freiwilliger Teilnahme an einem Seminar, bei dem die Workshops teilweise von Jugendlichen mitentwickelt werden. Oder über direkte Mitbestimmung und Partizipation. Vor allem aber über eine freie Wahl der Arbeit oder Nichtarbeit.

Damit befinden uns in einer äußerst privilegierten Lage und sollten das auch zu schätzen wissen. Pfingstakademie kann Freiraum bedeuten, ohne gesellschaftlichen Druck von außen an Themen zu arbeiten, zu diskutieren und sich so weiterzubilden. Selbstverwirklichung? Nicht für alle!

Viele Menschen in dieser Gesellschaft haben aber leider gar keine Möglichkeit, frei und selbstbestimmt über ihre Tätigkeit bestimmen zu können. Das gilt für

die Art von Menschen, die nicht frei ihre Berufswahl treffen, sondern aufgrund von wirtschaftlichen und/ oder gesellschaftlichen Konventionen in bestimmte Arbeitsfelder gedrängt werden und denen somit viele, ihnen vielleicht interessanter erscheinende Beschäftigungen, verwehrt bleiben. Wenn zum Beispiel ALG 2-Empfänger in Maßnahmen gezwungen werden und man ihnen die Bezüge kürzt, wenn sie sich einer Arbeit verwehren, dann ist das ein solcher Fall. Dabei geht es meist um Beschäftigungen, die keinen gesellschaftlichen Nutzen haben. Es lässt sich auch kein ernsthafter Nutzen für die Betroffenen erkennen. Es geht hier ums Prinzip. Arbeit ist notwendig und muss erledigt werden - ob wir das wollen oder nicht. Die wenigsten Menschen können wohl heute wirklich "frei" über ihre Beschäftigung bestimmen, das heißt, ohne dabei zwangsläufig unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten entscheiden zu müssen und durch eine klare innere Überzeugung eine Ausbildung zu beginnen. Dabei besteht der Sinn und Zweck von Arbeit auch in der Lohnarbeit - nicht rein in der Entlohnung, sondern Arbeit sollte eine gewisse Identifikation oder zumindest Teilhabe am gesellschaftlichen Austausch schaffen.

Nicht von jeder Arbeit lässt sich auch "gut" leben Um das "große Geld" machen oder schlichtweg eine Familie ernähren zu können (für viele sicher das Sinnbild eines guten Lebens), werden Kompromisse eingegangen. Hier zeigt sich aber: nicht von jeder Arbeit lässt sich auch wirklich "gut" leben. Schlimmer wird es noch, wenn Menschen jegliche Entscheidungsmöglichkeit genommen wird, sich für oder gegen eine bestimmte Arbeit zu entscheiden.

Wie geht das? Durch Druck auf Hartz-4-Empfänger, ihnen die Gelder zu kürzen, wobei Bezüge existenzsichernd und nicht armutsverhindernd sind. Zugespitzt heißt das: man wird schon nicht verhungern. Hier wird ein Muster erprobt: Die Unteren in der Gesellschaft, die Prekarisierten, werden als Einsatzreserve verwaltet. Diesen Druck erfahren Leih- und Zeitarbeiter heute ganz ähnlich, wenn sie keine Streikrechte innehaben und ihnen so die Möglichkeit verwehrt wird, aktiv ihre Situation zu verändern.

Gute Arbeit, was soll das sein?

Gesellschaftsdruck beginnt aber schon früher - fern von Qualifikation und Ausbildungsniveau. Schon in der Schule oder in der Uni werden Jugendliche und junge Erwachsene zum Leistungsdruck und zu verschärftem Konkurrenzdenken gezwungen. Wenn wir uns dann gesellschaftlich engagieren, kann das durchaus aus einer Drucksituation heraus geschehen - wir wollen nicht nur gute Arbeit leisten, wir müssen Arbeit leisten. Und wenn wir über gute Arbeit reden, was soll das sein? Die von der CDU einmal im Wahlkampf ausgegebene Formel "Sozial ist, was Arbeit schafft" wurde von der SPD angesichts massiver prekärer Beschäftigungsverhältnisse wie Leih- oder Zeitarbeit erweitert durch die Losung "Sozial ist, was gute Arbeit schafft". Dort wird das "gut" übersetzt mit "gleicher Bezahlung für gleiche Arbeit". Dies zeigt allerdings nur die Dimension der Entlohnung auf und geht weniger auf die viel tiefer liegenden identifikatorischen Aspekte von Arbeit ein.

Auch viele Gutausgebildete sind heute prekarisiert Vor allem wir, die Jugendlichen der Pfingstakademie, versuchen später einem Beruf nachzugehen, der nicht nur wirtschaftliche Absicherung garantiert, sondern eine idealistische oder soziale Befriedigung verspricht. Doch auch viele Gutausgebildete sind heute prekarisiert, einer künstlichen Druckerzeugung sind heute mehr oder minder alle ausgesetzt. Das bedeutet zwar nicht, dass eine zunächst vielleicht als "Zwang" wahrgenommene Erwerbstätigkeit nicht zu einem erfüllten und glücklichen Arbeitsleben führen kann oder dass zwangsläufig Freiberufler ein glücklicheres Leben führen. Entscheidend ist, dass beide Gruppen heute eine zwar unterschiedlich ausgeprägte, aber innewohnende Freiheit der Berufswahl erleben wollen, nur nicht gleichermaßen können. Wirklich schwer wird es dann, wenn überhaupt keine Entscheidungsfreiheit mehr gegeben ist.





Annette Ullrich

DAS BARCAMP POLITISCHE BILDUNG 2014 IN DER STIFTUNG WANNSEEFORUM

Neue Ansätze für bundesweiten Austausch und Fortbildung

Stimmen zum Barcamp politische Bildung im wannseeFORUM in Twittertweets, # bcpb14:

- >> "Was für eine Vielfalt beim #bcpb14 fachwissenschaftliche Diskussionen, Mini-Larps und nun auch noch ein Krimi-Dinner! Wahnsinn!"
- >> "Geflasht vom inspirierenden Input #bcpb14"
- >> "Vielen Dank für die vielen interessanten Sessions und Gespräche auf dem #bcpb14"
- >> "#bcpb14 Und schon ist es vorbei die Zeit verging wie im Flug! Danke an alle Organisatoren und Beteiligten für ein tolles Barcamp!"

WAS IST EIGENTLICH EIN BARCAMP?

Lernen, Austausch und Vernetzung stehen beim Barcamp im Mittelpunkt. Im Unterschied zu anderen Veranstaltungsformaten bestimmen die Teilnehmenden jedoch ihre Lerninhalte und -formen selbst. In ein-



stündigen Workshops, die hier als Sessions bezeichnet werden, bieten sie unter dem Oberthema des Barcamps ihre Themen, Fragen oder Ideen an, die sie bewegen. Ziel ist es, voneinander zu lernen, miteinander zu diskutieren oder neue Ideen und Projekte zu entwickeln. Die Veranstaltenden schaffen durch Zeitstruktur, Ausstattung und Moderation den Rahmen für dieses Lernsetting; sie geben inhaltliche Anregungen z.B. durch einen Einstiegsinput und durch beteiligte Kooperationspartner aus dem Themenfeld. Kerngedanke bleibt jedoch die hohe Beteiligungsorientierung der Teilnehmenden: Inhalte und Ablauf der Veranstaltung werden von ihnen selbst entwickelt und ausgestaltet. Sie werden aufgefordert, Sessions anzubieten - sowohl online im Vorfeld als auch im Laufe der Veranstaltung. Alle Beteiligten können innerhalb festgelegter Zeitfenster (Timeslots) Vorträge oder Workshops gestalten, Diskussionsrunden moderieren, neue Lern- und Arbeitsformen anwenden oder Fragen aufwerfen. Mehrere Sessions stehen zeitlich parallel zur Auswahl. Je nach Interessenlage nehmen sie daran teil und/oder gestalten zusätzliche Themenblöcke. Angestrebt wird, dass jede und jeder aktiv ist, Wissen teilt und den angebotenen Raum zum Austausch und zum gemeinsamen Lernen nutzt. Dazu gehört auch der Webspace: Zu Diskussionen und neuen Fragestellungen werden regelmäßig Videos und Fotos gepostet oder inhaltliche Link-Tipps getwittert. Sessioninhalte dokumentieren die Teilnehmenden durch kollaborative Tools wie z.B. Etherpads. So entsteht auf der Webseite ein Wissensspeicher, der auch über das Barcamp und seinen Teilnehmendenkreis hinaus genutzt werden kann.



Wo teilnehmen bei so vielen gleichzeitigen spannenden Sessionangeboten?

Was ein Barcamp ist, vermittelt sich als Lernerlebnis jedoch erst mit der Teilnahme. Viele der 70 Akteur*innen des Barcamp politische Bildung 2014, #bcpb, kamen vom 6. bis 8. Februar auch aus diesem Grund in die Stiftung wannseeFORUM: aus Neugier, das Format selbst erleben und für die Anwendung in eigenen Projekten einschätzen zu können. Ihr Feedback zeigt, dass sich diese Erwartungen erfüllt haben. Ob in begeisterten Twittertweets, in der mündlichen Abschlussrunde beim Barcamp oder im schriftlichen Fragebogen: Mit Punkten wie "Vielfalt der Sessions, tolle Atmosphäre, Redekultur, spannende Themen, Blick über den Tellerrand, Austausch mit vielen interessanten Leuten" benennen die Teilnehmenden ihre positive Barcamperfahrung.

Neu ist die Idee 100%iger Teilnehmendenorientierung in der politischen Bildung nicht. Ihre Umsetzung verliert sich jedoch oft durch Vorgaben und Ansprüche an zu eng definierte Lernziele und den Kontrollwunsch über Veranstaltungsdynamiken. Das Barcamp-Format jedoch vertraut darauf, dass die Teilnehmenden sich – geleitet durch das Interesse an Austausch und Fortbildung – intensiv beteiligen.

THEMEN AUF DEM #BCPB 2014

Innerhalb des dreitägigen Barcamps fanden in sieben Timeslots á 60 min insgesamt 40 Sessions statt. Einige Beispiele für Sessions, die das Themenspektrum widerspiegeln:

- * BarCamp-Tools
- Gelingensbedingungen für Jugendpartizipationsprojekte
- * MiniLARPs in der politischen Bildung, Entwicklungsprojekt "Datenwelten - 2084"
- * Cyberwork
- * Jung und alt im Team Wie geht das?
- * Vorstellung der Berliner Allianz für ePartizipation
- * Berliner jugendFORUM: ePartizipation und Einbindung von Teilnehmenden
- * Demokratisierung der Schule (Utopie und Realität)
- * Am Rande der Legalität (Umgang mit Urheberrecht im Seminarbetrieb)
- * Sketchnotes
- * Soko Klima Koffer (Stadt gestalten)
- Brettspiele in der politischen Bildung
- * Vorurteilsbewusste Erziehung
- * pARTizipation Kunst und Beteiligung
- * Wissensaustausch Teilhabe Schule und Lehrer_innen
- * Ost-West (Europäisches Lernen mit Medien in der politischen Bildung)
- * Wie sieht Zukunft der Erinnerung für Jugendliche aus?
- * Teilnehmendenakquise und Marketing-Tools
- * Theater der Unterdrückten



Vorstellung der Sessionvorschläge: hier Felix Scheel, politischer Bildner und Gastdozent u.a. in der Stiftung wannseeFORUM

- * Entwicklung einer Online-Plattform zum Thema 1. Weltkrieg
- * Visual Facilitation
- * Rechtsextremismus
- * Freiheit und Sicherheit
- * prozess- vs produktorientierte Medienpädagogik
- * Alternate Reality Games in der politischen Bildung

GESCHICHTE UND IDEE DES BARCAMPS POLITISCHE BILDUNG, #BCPB

Seit 2011 arbeitet die Stiftung wannseeFORUM durch den Fachbereich Neue Medien am Bundesmodellprogramm des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten "Politische Jugendbildung" im Themenschwerpunkt "Globalisierung und Medienkommunikation" mit. Zur AdB-Projektgruppe "Globalisierung und Medienkommunikation" gehören neben der Stiftung wannseeFORUM das ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V./Niedersachen, das aktuelles forum NRW e.V., basa e.V./ Hessen, die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein/ Berlin/Brandenburg und die Jugendbildungsstätte Hütten/Thüringen. Ziel des Programmes ist es, neue

inhaltliche und methodische Ansätze der politischen Jugendbildung modellhaft zu entwickeln und praktisch umzusetzen. Im ersten Programmjahr entstand dabei die Idee, den bundesweiten fachlichen Austausch über die Projektgruppe hinaus zu erweitern und dafür das 2011 noch recht neue Format Barcamp in den beteiligten Bildungsstätten zu erproben. 2012 fand das erste Barcamp politische Bildung, #bcpb, erfolgreich in der Jugendbildungsstätte des Blitz e.V. in Hütten statt. Auch beim zweiten #bcpb, 2013 im ABC Bildungs- und Tagungszentrum Hüll zeigte sich die hohe Intensität von Austausch, Fortbildung und Vernetzung durch das Format, das gleichzeitig für die politische Bildung weiterentwickelt werden konnte. Parallel zum gemeinsamen Barcamp für Multiplikator*innen testeten die Projektgruppenmitglieder auch in ihren eigenen Bildungsstätten und Jugendseminaren das Veranstaltungsformat. So gibt es in der Stiftung wannseeFORUM seit 2012 auf der Pfingstakademie Jugendbeteiligung einen Barcamptag, der sich inzwischen etabliert hat. Mit der Zielstellung von Austausch und Vernetzung sowie peer-to-peer-learning



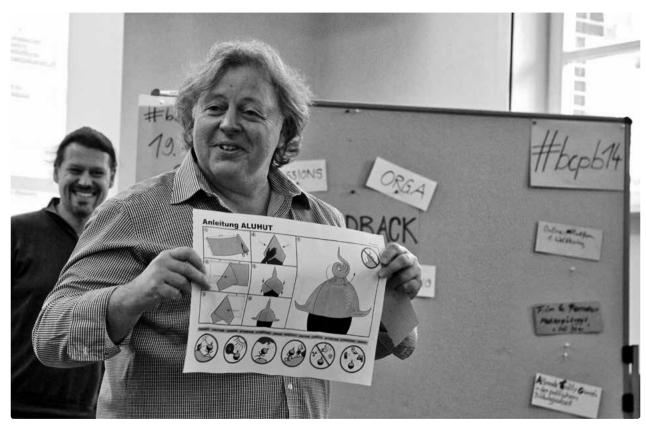
Scetchnote als Dokumentationsform

wird er jedes Jahr von allen Beteiligten begeistert ausgestaltet. In den anderen in der AdB-Projektgruppe mitarbeitenden Bildungsstätten entstanden eigene Projekte als Barcamps oder mit Barcampanteil, wie z.B. das "Jugendpolitcamp" im ABC Bildungs- und Tagungszentrum Hüll/Niedersachsen. Ihre methodisch-didaktischen und konzeptionellen Überlegungen sowie Barcamp-Beispiele in unterschiedlichen Kontexten hat die AdB-Projektgruppe im Jahresbericht 2013 des Programms "Politische Jugendbildung im AdB" veröffentlicht. Ausgewählte Literatur-/Linktipps daraus sind am Ende dieses Artikels zu finden.

DAS #BCPB 2014

"Freiheit und Sicherheit" lautete der Untertitel des #bcpb 2014 in der Stiftung wannseeFORUM; damit sollten im Jahr neuer Snowden-Enthüllungen und Diskussionen zur Vorratsdatenspeicherung, Impulse zu spannenden Diskussionen und auch zu Sessions gegeben werden. Der Umgang mit Daten ist längst mit gesellschaftspolitischen Grundfragen und Wertediskursen verbunden, denen sich politische Bildner*innen stellen müssen. Um unterschiedliche As-

pekte des Themenfeldes anzusprechen, stand am Anfang der Veranstaltung für alle Teilnehmenden die Frage: "Wie sieht das Internet als gesellschaftlicher Handlungsraum 2039 aus?" In vier Gruppen wurde für den Entwurf von Zukunftsszenarien an den zwei Stellschrauben "Vertrauen in Gesellschaft, Wirtschaft, Staat" und "Selbst- und Fremdbestimmung" gedreht. Die vier daraus entstandenen Utopien und Dystopien spiegelten das Spektrum an Diskussionsmöglichkeiten wider und regten Sessions zu Vermittlungs- und Handlungsmöglichkeiten in Datenschutzfragen an. Seminaransätze für den Umgang mit Freiheit und Sicherheit in der Mediengesellschaft thematisierte z.B. die von Jürgen Ertelt, Koordinator des IJAB-Projektes Youthpart, angebotene Session zu Datenschutz, Überwachung und "Basteln von abhörsicheren Alu-Hüten". In einer Session zu ihrem Entwicklungsprojekt "Datenwelten 2084" stellte zudem die AdB-Projektgruppe ihren Ansatz vor, sich diesem Thema mit Jugendlichen über Rollenspiele/ LARPs (Live Action Role Playing) zu nähern. Beide Angebote sind auch Beispiele für die Formenvielfalt der Sessions durch die Teilnehmenden. Spielerische Elemente und Methoden sto-



Jürgen Ertelt, Koordinator des IJAB-Projektes Youthpart, lädt zu einer Session "Basteln von abhörsicheren Alu-Hüten" und Fragen des Datenschutzes ein.

ßen immer stärker bei Multiplikator*innen auf Interesse, da sie neue, Spaß am Lernen implizierende Zugänge zu komplexen Themen wie Globalisierung und Medienkommunikation eröffnen.

Die Vielfalt der Sessionthemen und -formen lässt sich nicht in Kurzform beschreiben, aber in Twittertweets, Fotos, Videos und den Session-Dokumentationen auf bcpb.de erahnen. Indirekt gehören zur Onlinedokumentation auch im Web dokumentierte Gespräche, die pb21¹, die Web 2.0-Werkstattplattform der Bundeszentrale für politische Bildung, während des Barcamps als Medienpartner führte. So sprach Jöran Muuß-Merholz von pb21 im Format "WebTalks" mit Dirk Springenberg, basa e.V., und Annette Ullrich, Stiftung wannseeFORUM, über neue Spielformen in

der politischen Bildungsarbeit. Das pb21-Team führte zudem beim Barcamp auch sein "8×8-Videointerview"-Projekt zur Bedeutung, Nutzung und Erfahrung von Social Media fort. Die Interviews dazu mit #bcpb-Teilnehmenden sind auf pb21.de zu sehen.

Weiterer Partner des #bcpb war 2014 die Berliner Allianz für ePartizipation². Kristin Narr vom Institut für Kommunikation in sozialen Medien stellte die Initiative zur Förderung von Online-Beteiligung, in der auch das wannseeFORUM mitarbeitet, vor und lud zu bundesweitem Austausch ein. Um diesen konti-

^{1 &}quot;pb21 - Web 2.o in der politischen Bildung": bis Ende 2014 Webplattform der Bundeszentrale für politische Bildung zur Diskussion und Vermittlung mediengesellschaftlicher Inhalte sowie digitaler Tools und Dienste in der politischen Bildung (pb21.de/about), wird seit 2015 weitergeführt durch werkstatt. bpb.de

² Die Berliner Allianz für ePartizipation wurde auf Initiative der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin, der Kreuzberger Kinderstiftung und der Stiftung Demokratische Jugend am o6. September 2012 ins Leben gerufen. Der Zusammenschluss von Berliner Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen möchte ePartizipation in den Bereichen Jugendarbeit, Schule, Ausbildung, Medien sowie in der politischen und kulturellen Bildung und der Stadtentwicklung unterstützen. Die Stiftung wannseeFORUM hat 2013 die Grundsatzerklärung der Allianz unterzeichnet und ist damit Teil der Initiative, allianz-epartizipation.de/grundsaetze/



Diskussionsgruppe zu Zukunftsszenarien für das Internet als gesellschaftlichem Handlungsraum 2039

nuierlich zu befördern - u.a. durch das nächste Barcamp politische Bildung - stellte die Projektgruppe im AdB-Modellprogramm "Politische Jugendbildung" im Juni 2014 Theorie und Praxis des Formats auf dem 15. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) am Gemini-Stand³ vor. Frank Hofmann, Kurt-Löwenstein-Haus, und Annette Ullrich, wannseeFORUM, präsentierten dort einem Fachpublikum Barcamp-Methode und Erfahrungen. Ihr Beitrag zu "Barcamps in der politischen Bildung" wurden im DJHT-Live-Blog von jugendnetz-berlin.de dokumentiert.

3 GEMINI: Gemeinsame Initiative der Träger Politischer Jugendbildung im Bundesausschuss politische Bildung (bap). Daran beteiligt ist auch der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB), in dem die Stiftung wannseeFORUM Mitalied ist. Der AdB war Mitveranstalter des GFMINI-Stand auf dem 15. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) vom 3. bis 5. Juni 2014 auf dem Messegelände Berlin



Austausch, Vernetzung, Fortbildung im bundesweiten Rahmen sind für die politische Jugendbildung auch zukünftig grundlegend. Nur so wird sie Herausforderungen begegnen können, die durch gesellschaftliche Entwicklungs- und Veränderungsprozesse entstehen. Ob digitale Revolution, weltweite Migration oder viele andere Fragestellungen - auch in den nächsten Jahren soll das Barcamp politische Bildung Gelegenheiten für Diskussion und Ideenentwicklung bieten, das wannseeFORUM ist als Veranstalter mit dabei.

LITERATUR-/LINKTIPPS ZU BARCAMPS IN DER POLITISCHEN BILDUNG

- * BarCamp politische Bildung, bcpb.de, Website zur jährlichen Veranstaltung der Projektgruppe mit Artikeln zu bcpb-Sessions 2012-2015 und dem nächstem bcpb-Termin: bcpb.de
- Jahresbericht 2013 des Programms "Politische Jugendbildung im AdB" mit methodisch-didaktischen und konzeptionellen Überlegungen sowie Barcamp-Beispielen in unterschiedlichen Kontexten
- * "JugendBarCamps Ein Leitfaden für die Praxis" von IJAB/youthpart: umfassender Ratgeber mit Checklisten und Interviews zu Organisation und Durchführung: ijab.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/JugendBarCamp_Online.pdf
- Barcamptag der Pfingstakademie Jugendbeteiligung als Praxisbeispiel auf pfingstakademie.de/ barcamp/

Alina Voinea & Finn Sörje

FLUCHT NACH EUROPA

"Denkt mal darüber nach"

Menschen verlassen ihre Heimat, ihre Freunde und Familien, um unter Einsatz ihres Lebens die Flucht nach Europa anzutreten. Mithilfe der EU-Grenzschutzagentur "Frontex" schottet sich Europa zunehmend nach außen ab. Viele der Flüchtenden sterben bei dem Versuch, über das Mittelmeer das europäische Festland zu erreichen. Schiffsunglücke vor der Küste Lampedusas mit hunderten Toten gehören mittlerweile zum traurigen Alltag. Auch viele europäische Politiker*innen reagieren bestürzt auf das menschliche Leid. Ob sich dadurch ein Wandel in der europäischen Flüchtlingspolitik ergibt, ist jedoch unklar. Wer es bis nach Deutschland geschafft hat, sieht sich einer restriktiven Asylgesetzgebung gegenüber und muss damit rechnen, jederzeit wieder abgeschoben zu werden. In Berlin haben sich einige geflüchtete Menschen zusammengeschlossen, um unter anderem gegen die Residenzpflicht und die Unterbringung in Sammellagern zu protestieren. In der Mehrheitsgesellschaft existieren zwar vielfältige Solidaritätsbewegungen mit den Geflüchteten. Allerdings gibt es - wie das Beispiel des Heims für Asylbewerber*innen in Berlin-Hellersdorf gezeigt hat - zunehmend auch aggressiv-ablehnende Haltungen. Denn für viele Menschen erschließen sich die entstehenden Chancen und Problemlagen von Flucht und Migration nicht. Gründe hierfür sind die undifferenzierte Betrachtung des Themenkomplexes in der Öffentlichkeit und der Berichterstattung, aber auch die fehlenden Kontaktmöglichkeiten im Alltag.

Für die Entwicklung eigener Positionen zum Themenkomplex "Flucht und Migration" bedarf es einer intensiven Auseinandersetzung mit einer ganzen Reihe von Fragestellungen wie:

- * Welche Erfahrungen haben die neu Zugewanderten/Geflüchteten bislang gemacht und welche Zukunftsvisionen haben sie?
- * Was für Flucht- und Migrationsgründe gibt es und wie ist die Situation in den Heimatländern?
- * Welche Rolle spielen bewaffnete Konflikte in der Fluchtthematik und welche Zusammenhänge bestehen zwischen weltweiter Armut und Reichtum?
- * Welche sind die gesetzlichen Regelungen in Europa und wie sieht die Asylgesetzgebung in Deutschland aus?
- * Wie werden die Geflüchteten aufgenommen, welche Möglichkeiten werden ihnen gewährt, ihren Platz in dieser Gesellschaft zu finden und welche Beispiele eines gelungenen Miteinanders lassen sich finden?

Diese Fragen standen auch im Mittelpunkt des Seminars "Flucht nach Europa", das vom 31. März bis 5. April 2014 mit 46 Auszubildenden der Louise-Schröder-Schule im wannseeFORUM stattgefunden hat.

SPIEL DES LEBENS ... AUF DER FLUCHT. LAND IN SICHT!

Schon zu Seminarbeginn wurde Migration als Normalität menschlicher Vergesellschaftung begreifbar gemacht: Die Aufstellung der Teilnehmenden nach Herkunft (bis zur Großelterngeneration) diente zur Sichtbarmachung der vielfältigen Migrationsbiographien innerhalb der Gruppe. Durch die daran anschließende Aufforderung, sich zu unterschiedlichen Fragestellungen im Hinblick auf das Thema zu positionieren, machten sich zum einen die unterschiedlichen indivi-

duellen Erfahrungen, Auffassungen und Überzeugungen bemerkbar. Zum anderen wurde deutlich, dass fast alle sich vorstellen konnten, später einmal für längere Zeit im Ausland zu leben.

Nach der näheren Beleuchtung des Begriffes "Migration", nannten die Teilnehmenden bei einer Zurufabfrage verschiedene Migrationsursachen. Diese wurden anschließend in freiwillige und unfreiwillige Migration unterschieden. In der Diskussion stellte sich heraus, dass sich einige Migrationsgründe nicht eindeutig zuordnen lassen wie zum Beispiel die Auswanderung von Menschen aufgrund wirtschaftlicher Not infolge der Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen in ihrer Heimat durch den unfairen Welthandel. Unfreiwillige Migration wurde dabei als "Flucht" gekennzeichnet. Allerdings wurden auch andere Beispiele unfreiwilliger Migration - wie etwa der Menschenhandel - benannt.

Am Nachmittag, beim "Spiel des Lebens", übernahmen die Teilnehmenden (in Kleingruppen aufgeteilt) fünf verschiedene Identitäten, die durch Spielfiguren

symbolisiert wurden. Die Spielleitung verlas Fragen wie "Kannst du jederzeit ärztliche Behandlung bekommen?" oder "Darfst du arbeiten?" Die Gruppen, die eine Frage mit "Ja" beantworten konnten, durfte ihre Spielfigur einen Schritt nach vorne bewegen. Am Ende war es deutlich, dass zwischen Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit und Geflüchteten mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus sehr verschiedene Privilegien in Bezug auf ein würdevolles Leben bestehen. Als besonders gravierend beurteilten die Auszubildenden die Situation von in Abschiebehaft sitzenden geflüchteten Menschen, die praktisch keinen Bewegungsfreiraum mehr haben. Die Übung "Spiel des Lebens" sorgte aber auch für Irritationen unter den Teilnehmenden, da bei einigen der Begriff "Spiel" Assoziationen wie "Spaß" und "faire Ausgangschancen" hervorgerufen hatte. Die Gruppen, die ihre Spielfiguren nicht bewegen konnten, fühlten sich als Verlierer, ohne dass sie Einfluss auf das Spielgeschehen nehmen konnten. Die Diskussion ergab, dass es hier weniger um ein "Spiel" ging, sondern um eine Methode, um die unterschiedlichen Privilegien und Beschränkungen sichtbar zu machen. Die empfunde-





ne Hilflosigkeit war daher als Lernziel, um sich in die Lage von in Deutschland angekommenen Geflüchteten zu versetzen, durchaus im Sinne der Übung gewollt.

Die Flucht-Thematik wurde im Planspiel "Auf der Flucht" wieder aufgegriffen. Auch hier haben die Teilnehmenden unterschiedliche Rollen zugewiesen bekommen: von "geflüchteter Person" über "Mitarbeiter*in beim Zoll" bis "Mitarbeiter*in" in der deutschen Botschaft. In der Auswertungsrunde kam die schwierige Situation der Geflüchteten zur Sprache und das extreme Machtungleichgewicht zwischen den Rollen. Als hilfreich wurde der Perspektivwechsel hervorgehoben, der es ermöglichte, sich in die Lage von Flüchtlingen zu versetzen. Von Seiten der Behördenvertreter*innen kam aber auch die Rückmeldung, dass sie das bestehende Machtungleichgewicht zwischen ihnen und den Flüchtlingen als problematisch ansahen. Vor allem betonte diese Gruppe, dass sie sich als Beamte an Vorschriften halten mussten, die sie selbst als ungerecht einstuften. In der Diskussion tauchte dann die Frage auf, wer diese Gesetze macht und ob wir in einer Demokratie nicht alle daran auch beteiligt sind.

Am zweiten Abend wurde der Film "Land in Sicht" gezeigt, der dokumentarisch drei Asylbewerber in Bad Belzig über ein Jahr lang begleitet. Die Teilnehmen-

den nahmen den Film als sehr bewegend und lebensnah wahr.

RADIOARBEIT ZUM THEMA "FLUCHT UND MIGRATION"

Über intensive Recherchearbeiten, Exkursionen (z.B. Übergangsheim Bad Belzig, Kreuzberger Gerhart-Hauptmann-Schule) sowie Interviews mit Geflüchteten, Migrant*innen und Expert*innen loteten die Teilnehmenden während der Seminarwoche zahlreiche Aspekte des Themenfeldes aus. Die Auseinandersetzung fand in fünf Werkstattgruppen (3 x Radio, 1 x Weblog & Radio, 1 x Rap & Radio) statt. Gemeinsames Ziel war die Produktion einer eigenen Radiosendung. Nach einer Einführung in das Medium Radio beziehungsweise Weblog und Rap legte jede Kleingruppe ihren inhaltlichen Schwerpunkt fest. Hierbei handelte es sich um folgende Themenschwerpunkte:

Gruppe: Allgemeines zu Migration (Radio)

Diese Gruppe verschaffte sich einen Überblick über das Thema "Migration Allgemein", indem sie sich auf die Frage "Was ist Migration?" konzentrierte. Sie besuchten Orte in Berlin, an denen man Migration hautnah erlebt, und führten Umfragen mit Passant*innen durch. Eine Exkursion ging zum Kottbusser Tor, eine andere zum Gendarmenmarkt, auf den Spuren der eingewanderten Hugenotten. Den Höhepunkt stellte allerdings das Interview mit einer jungen Frau dar,

die ihnen ihre Migrationsgeschichte aus Bosnien nach Deutschland ausführlich darlegte.

Gruppe: Migration und Gesellschaft (Radio)

Die Arbeitsgruppe "Migration und Gesellschaft" befasste sich für ihren Beitrag mit den Themen Alltag und Freizeit, kulturelle Identität, interkultureller Austausch und Abschiebepraxis. Dazu führten sie Exkursionen in ein Asylbewerberheim nach Bad Belzig und nach Berlin Kreuzberg durch. Hier kamen sie ins Gespräch mit Asylbewerber*innen, Migrant*innen sowie Vertreter*innen unterschiedlicher Organisationen. Interviewpartner*innen waren unter anderem: Lutz Kuligk, Leiter des Übergangswohnheims Bad Belzig, Rose Dittfurth, Sozialarbeiterin im Übergangswohnheim Bad Belzig, und Badhi Banoho, Sozialarbeiter beim Infocafé "Der Winkel".

Gruppe: Migration und Wirtschaft (Radio)

Diese Gruppe nutzte die Seminarwoche zur detaillierten Untersuchung der Verflechtung von Wirtschaftsund Migrationspolitik. Bereichert wurden ihre Beiträge durch Informationen und Fallbeispiele, unter anderem von Bettina Wagner von der DGB Beratungsstelle für entsandte Beschäftigte und von Virginia Moukouli und Jürgen Nowak, zwei aktiven Mitgliedern

der Organisation "Fight", deren Engagement auf die Bekämpfung von Menschenhandel abzielt.

Gruppe: Die Lebenswelt der Geflüchteten (Radio + Rap)

Die Gruppe der Rapper*innen setze sich singend und textend intensiv mit den Gefühlen von geflüchteten Personen auseinander. Es wurden eigene Texte geschrieben, viel geprobt und das Beste aufgenommen. "Denkt mal

darüber nach" und "Einsamkeit und Zweifel" sind die Titel der zwei entstandenen Rap-Songs. Neben Singen, Texten und Bekämpfung des Lampenfiebers fand sich noch etwas Zeit für ein Interview mit Ibrahim Kanalan von "Jugendliche ohne Grenzen" zur Thematik. Die gewonnenen Erfahrungen flossen in die Raps mit ein.

Gruppe: Geflüchtete und Protest (Radio + Weblog)

Diese Projektgruppe beschäftigte sich hauptsächlich mit den Geflüchteten, die in der Gerhart-Hauptmann-Schule untergekommen waren. Dazu führten sie ein Interview mit den Bewohner*innen, der Politikerin Canan Bayram, Abgeordnete der Grünen aus Friedrichshain-Kreuzberg, und Edeltraut Pohl, zuständig für die Arbeit mit Ausländer*innen innerhalb der evangelischen Gemeinde Galiläa-Samariter. Dieses Interview verpackte die Gruppe mit ihren Erwartungen, Eindrücken, Gefühlen und Erkenntnissen in ein Hörspiel. Neben dem Hörspiel für die Radiosendung erstellten sie eine digitale Pinnwand (http://de.padlet.com/wall/wsf_migration), um auch die Eindrücke und Ergebnisse der anderen Gruppen zu visualisieren.

"IN EINER WOCHE LÄSST SICH NICHT JEDE GESCHICHTE ERZÄHLEN ODER JEDES **GESPRÄCH FÜHREN"**

- so das Fazit der Teilnehmenden in der Abmoderation ihrer Radiosendung. Die sechs Seminartage reichten aber aus, um sich der Vielfältigkeit und Normalität von Migration bewusst zu werden, den Zusammenhang von globalen Macht- und Handelsstrukturen und Wanderungsbewegungen zu diskutieren und den Umgang mit Zuwanderer*innen in der Einwande-

rungsgesellschaft zu erkunden.

Ob Feature, Interview, Hörspiel oder Hip Hop - im journalistischen, kreativen Handeln erfuhren die Auszubildenden die Notwendigkeit, das anspruchsvolle und höchst aufgeladene Thema von verschiedenen Perspektiven aus zu betrachten und darzustellen. Das Kennenlernen unterschiedlicher Positionen und die Begegnung mit Geflüchteten

führten zu Wertediskussionen und zur Entwicklung eigener Haltungen und Handlungsstrategien.

Die Radiosendung wurde am 5. April 2014 bei Radio ALEX 88,4 MHz ausgestrahlt. Nachzuhören unter: http://www.alex-berlin.de/online/audio.html?l=29902134



Annette Ullrich

"GOOGLE, FACEBOOK & CO"

Ein Seminar zur digitalen Selbst- und Fremdbestimmung

Der Fingerprint funktioniert: Der Kühlschrank bleibt verschlossen. Statt sich zu öffnen ruft seine Computerstimme "... das Tageslimit ist erreicht". Auch der Getränkeautomat gibt nur noch Null-Kalorien-Wasser aus. "Was kann ich noch selber bestimmen?", fragt sich die entnervte Protagonistin in "Änne against the machines". Entstanden ist das Video im Seminar "Google, Facebook & Co - digitale Selbst- und Fremdbestimmung" im April 2014.

Zukunftsvision oder -distopie? Was lässt sich noch eigenständig entscheiden in einer digitalen Gesellschaft, in der Firmen wie Google, Facebook, Amazon und Apple unendliche Möglichkeiten der Kommunikation und Steuerung eröffnen und gleichzeitig als Anbieter die Spielregeln dafür bestimmen? Inhalte, Zugänge und Auswahl von Informationen und Kommunikationsformen zwischen User*innen überall auf der Welt liegen überwiegend in den Händen der großen Vier. Digitale Freiheit versus Macht der Medienkonzerne? Welche Möglichkeiten der Selbstbestimmung haben wir noch angesichts wirtschaftlicher und staatlicher Interessen an immer mehr Daten? Welche Richtung nimmt technischer Fortschritt durch zunehmende Marktkämpfe und Kontrollstreben? Wer gestaltet die digitale Gesellschaft? Diesen Fragen stellten sich die teilnehmenden Auszubildenden der Louise-Schroeder-Schule in den vier Werkstattgruppen des Seminars: Schwarz-Weiß-Fotografie, Inszenierte Lesung, Audio und Web 2.0. Dabei nutzten alle digitale wie auch analoge Medien für ihre Recherchen und die eigene Medienproduktion.

"... Es läuft einiges schief in unserer digitalen Welt:

NSA-Ausspähung, Drohnenüberwachung, allumfassende Datenspeicherung, verletzte Grundrechte ...", stellen die wannseePIRATEN 2.0 als Audio-Werkstattgruppe in ihrer Radiosendung fest. "Schluss mit dem Pessimismus, jetzt reicht's! ... Was können wir verändern?", wenn es um digitale Selbstbestimmung geht. Um Möglichkeiten aktiven Handelns auszuloten, führten sie per Skype Interviews mit Expert*innen. Alle Befragten engagieren sich in Projekten, die aktive Mitbestimmung Jugendlicher durch digitale Tools, Workshops und Vernetzung fördern. Ausschnitte aus ihren Interviews sind auch in der selbst produzierten Radiosendung zu hören, veröffentlicht auf der wannseeFORUM-Audio-Website stereokultur.de . Hans-Jürgen Palme, Leiter von "Studio im Netz e.V.", erzählt darin von seinem Projekt "Who's watching you", in dem sich Schulklassen mit Datenschutz im Social-Media-Bereich auseinandersetzen. Britta Letz vom Projekt "Meinen Kiez verändern" und Eva Panek von "Youpart"/Liquid Democracy e.V. erklären in der Sendung, wie sie mit ihren Projekten u.a. durch Internettools digitale Bürgerbeteiligung fördern. Denn: "auf





die Verwendung kommt es an" bei Softwarenutzung und Datensammlung. Technische und ethische Fragen stehen schon bei der Entwicklung von Software bei "Jugend hackt" im Mittelpunkt; "Jugend musiziert für junge Nerds" umschreibt Projektleiterin Maria Reimer in dem Radio-Beitrag das Ziel, Programmierfähigkeiten zu fördern, damit Jugendliche Gesellschaft mitgestalten können.

Um Datensammlung und -verwertung drehte es sich in allen Werkstattgruppen. Den Ausgangspunkt der Teilnehmenden, Jugendliche in der Ausbildung zur/m Fachangestellten für Medien und Informationsdienste, bildeten individuelle Erfahrungen. Daran anknüpfend ging es um die gesellschaftspolitische Ebene und damit verbundene aktuelle und zukünftige Spielräume für eigenes mündiges Agieren. Wer und was bestimmt unser digitales Handeln heute und morgen - z.B. durch derzeit noch unvorstellbare technische Innovationen? "Organe und Erdbeeren aus dem 3D-Drucker? Sich selbst montierende Möbel? Cyborgs in Deutschland oder die Bilder-Riecherweiterung für das Smartphone? Future oder Fiction?" fragten die Teilnehmenden der Web-2.0-Werkstatt per Webtool. Die Fragen entwickelten sie aus ihren Recherchen zu digitalen Zukunftstrends. Umsetzungsprojekte gibt es in der Wirtschaft für alle genannten Ideen. Auch beim Besuch des Google-Firmensitzes in Berlin ging es um neue Perspektiven durch technischen Fortschritt u.a. durch die Digitalisierung von Literatur in nie gekanntem Maße. "Wissensarchive versus Urheberrecht" war das Thema einer der daraus resultierenden Diskussionen der Gruppe. Wie verändert sich die Kultur des Buches? Auch die Teilnehmenden der Werkstatt Analoge Schwarz-Weiß-Fotografie gingen dieser Fragestellung nach. Sie entwickelten daraus eine Ausstellung mit Fotoserien wie z.B. "Welchen Weg du gehst, bestimmst du selbst" zum analogen Buch als religiösem Gegenstand und Kulturgut oder "Marionettentheater" zu Abhängigkeiten von digitalen Geräten und Anbietern wie Apple und Amazon.

Inhaltlich schwarz-weiß sind weder die Ergebnisse in der Fotografie-Gruppe noch die in den anderen Werkstattgruppen. Das Angebot vielfältiger Perspektiven durch Gespräche mit unterschiedlichen Akteur*innen eröffnete den Teilnehmenden auch unterschiedliche Zugänge, Blickwinkel und regte immer wieder zu neuen Fragestellungen an.

Ein Beispiel dafür ist das Skype-Gespräch mit Kristin Narr zum Thema Lernen mit und über digitale/n Medien. Kristin Narr ist u.a. Projektleiterin der 7. Initiative "Lernen in der digitalen Gesellschaft". Die in diesem Gespräch entstandenen Anregungen griff die Werkstattgruppe "Inszenierte Lesung" in ihrer Aufführung "Leben 2.0" in eigenen Texten zu Abhängigkeiten und Möglichkeiten im Alltag der digitalen Gesellschaft auf.

"Realität oder Fiktion?" lautete der Titel eines Textes aus der Präsentation, ein Titel, der auch als Verweis auf ständige Veränderung und andauernde Aktualität dieser Fragestellung gelten kann.

So wird digitale Selbst- und Fremdbestimmung weiterhin zentrales Thema politischer Bildung bleiben insbesondere vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklung und der steigenden Komplexität der globalisierten Mediengesellschaft.



Alina Voinea

EINE FEIER UNSERES KULTURELLEN ERBES

Die Internationale Künstlerische Sommerwerkstatt "crossover-culture-celebration"

Patrycja hat den Mate-Tee komplett ausgetrunken und reicht Corina, der cebadora, die faustgroße, lederüberzogene Kalebasse, mate genannt, zurück. Dabei achtet sie darauf, dass die bombilla, das silberne, am unteren Ende mit einem Sieb versehene Saugröhrchen, auf Corina zeigt. Die cebadora bereitet den neuen Aufguss vor. Damit die yerba nicht aufgewirbelt wird, gießt sie das heiße Wasser ganz langsam, entlang der bombilla ein - nur eine der zahlreichen Regeln, die bei der Zubereitung des lateinamerikanischen Getränkes beachtet werden müssen. Nun ist Jan an der Reihe. "Ja nicht die bombilla abwischen!". warnen ihn die anderen. Auch das gilt nämlich als unhöflich in Argentinien und Uruguay, wo die "richtige" Art des Mate-Tee-Trinkens als hohe Kunst zelebriert wird. "Schlimmer wäre es allerdings, wenn du nach Zucker fragst", erklärt Carmen, deren Stiefmutter aus Argentinien stammt. Von ihr weiß sie auch, dass eine Einladung zum Mate viel mehr einer Einladung zum Beisammensein und zum Gespräch entspricht. So verhält es sich übrigens auch mit dem Kaffeetrinken in Mazedonien. Milan, dessen Eltern schon vor seiner Geburt aus Mazedonien nach Deutschland eingewandert sind, erzählt über die Kaffeekultur im südosteuropäischen Land: In kleinen Tassen serviert, wird der Kaffee in Mazedonien nur selten allein und immer sitzend getrunken.

August 2014: Junge Menschen aus Spanien, Tschechien, Polen und Deutschland treffen sich für neun Tage im wannseeFORUM, um im Rahmen der Internationalen Sommerwerkstatt "immaterielles Kulturerbe" aus aller Welt zu entdecken, auszuprobieren und in einer künstlerischen Auseinandersetzung sichtbar zu

machen. Es ist der zweite Tag der Begegnung, in einer halben Stunde gibt es Mittagessen. Die Teilnehmenden haben im Laufe des Vormittags unterschiedlichste kulturelle Praktiken kennengelernt und ausprobiert. Auf dem anschließenden Jahrmarkt werden ihre Ergebnisse präsentiert und feilgeboten. Jan ist nun selbst cebador und führt die anderen Gruppen in die Kunst des Mate-Tee-Trinkens ein. Am Tisch nebenan kann man mit alten Schulstempeln verzierte Stoffbeutel und Notizhefte bewundern. Wer auch einen Beutel möchte, kann selbst mit den Stempeln experimentieren. Die Aufführung der selbst kreierten Tanzperformance startet. "Global Dancer" heißt das Stück, das durch die Mischung internationaler Tanzformen eine besondere tänzerische Ästhetik aufweist. Die kulturellen Praktiken aus der ganzen Welt faszinieren die Jugendlichen. Aber ob das nun alles auch "immaterielles Kulturerbe" ist?

Der Begriff "immaterielles Kulturerbe" - in Europa weit weniger bekannt als in Asien oder Lateinamerika - wurde in den letzten Jahren maßgeblich von der UN-





ESCO geprägt und bezeichnet laut des Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes:

>> "Bräuche, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten - sowie die dazu gehörigen Instrumente, Objekte, Artefakte und kulturellen Räume -[...] die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes ansehen." 1

Laut der UNESCO-Definition wird immaterielles Kulturerbe von Generation zu Generation weitergegeben, kontinuierlich neu gestaltet und wirkt identitätsstiftend.

Um das traditionelle Wissen und Können zu schützen, proklamierte die UNESCO zwischen 2001 und 2005 neunzig besonders erhaltenswerte immaterielle Kulturgüter zu "Meisterwerken des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit". Diese Kulturformen wurden 2008 in die neue "Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit" 2 überführt. Das Verzeichnis soll dazu dienen, die Vielfalt des weltweit existierenden immateriellen Kulturerbes sichtbar zu machen und das Bewusstsein für dessen Bedeutung zu stärken. Hierbei wird aber nur jenes immaterielle Kulturerbe berücksichtigt, welches mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften und mit dem Anspruch der Wertschätzung anderen Kulturen und kultureller Vielfalt sowie der nachhaltigen Entwicklung in Einklang steht.

Fast 300 lebendige kulturelle Ausdrucksformen aus allen Weltregionen waren 2014 im Register aufgeführt - zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Jahresberichtes 2014 der Stiftung wannseeFORUM sind es nunmehr 314. El Silbo, die Pfeifsprache der Ureinwohner*innen der spanischen Kanareninsel La Gomera; das colindat, das in Moldawien sowie Rumänien verbreitete Ritual des gemeinschaftlichen Singens von Weihnachtsliedern von Tür zu Tür; die Mittelmeerküche und der Tango sind Beispiele aus der Repräsentativen Liste. Jährlich wird diese um neue Elemente ergänzt, wobei der Aufnahmeprozess ein langwieriger ist. Eine Voraussetzung ist beispielsweise, dass die kulturelle Praxis zuvor in ein national erstelltes Verzeichnis aufgenommen wurde. Kulturerbe aus Ländern wie Deutschland oder Polen, die 2014 noch kein eigenes Verzeichnis hatten, war somit von einer Nominierung ausgeschlossen. Darüber hinaus sollen die Traditionsträger_innen des jeweiligen kulturellen Erbes in den Bewerbungsprozess so weit wie möglich eingebunden werden. Letztendlich ist aber die Einhaltung von Formalien ausschlaggebend: Fristversäumnisse, fehlende Informationen oder eine unzulängliche Argumentation können zu einer Zurückweisung der Anträge führen.

Der theoretische Input soll die Teilnehmenden der Sommerwerkstatt zum Nachdenken über den gesellschaftlichen Stellenwert sowie über die politische Dimension kulturellen Erbes anregen. Inwiefern steht

¹ http://unesco.de/infothek/dokumente/uebereinkommen/ ike-konvention.html

² Zusätzlich zur "Repräsentativen Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit" sieht das UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes zwei weitere Verzeichnisse vor: die "Liste des dringend erhaltungsbedürftigen immateriellen Kulturerbes" und das "Register guter Praxisbeispiele der Erhaltung immateriellen Kulturerbes."

es Gremien, wie der UNESCO-Kommission, zu, darüber zu entscheiden, welche kulturelle Ausdrucksformen, welches traditionelle Wissen die Auszeichnung "Immaterielles Kulturerbe der Menschheit" "verdienen" und somit als erhaltenswert gelten? Wer bestimmt bzw. sollte bestimmen, was weitergegeben und was ausgespart wird? Was bedeutet der Schutz lebendigen kulturellen Erbes, das sich kontinuierlich neugestaltet? Stellt die Anforderung der UNESCO an kulturelle Praktiken, nicht gegen internationale Menschenrechte zu verstoßen, einen Übergriff oder einen willkommenen Schritt in Richtung einer emanzipatorischen Weiterentwicklung von Traditionen dar?

Die Auseinandersetzung mit diesen Fragestellungen bleibt allerdings im Rahmen der Sommerwerkstatt nicht nur auf einer diskursiven Ebene. In ländergemischten Kleingruppen aufgeteilt, müssen sich die Teilnehmer*innen nun selbst in die Rolle von Traditionsträger*innen versetzen, die sich für die Aufnahme einer kulturellen Praxis in die Repräsentative Liste der UNESCO bewerben. Die Antragsformulare sind verteilt, die Checklisten mit den zu erfüllenden Kriterien und den erforderlichen Unterlagen auch. Nebst der Bewältigung bürokratischer Hürden ist aber auch Kreativität gefragt: Die kulturelle Praxis soll von den Teilnehmenden selbst entwickelt und vor einer Jury live präsentiert werden. Also nichts wie ran an die Kugelschreiber und die Requisite!

Die Einreichungsfrist ist verstrichen, die Anhörung vor der Jury beginnt. Kulturelle Praktiken wie der Ropanaruby-Tag aus Upsidedownstan oder das Teacarena macarinking von der Insel Rolamuwas werden vorgestellt. Die Ergebnisse sind an Fantasie und Originalität kaum zu überbieten. Doch das vierköpfige Expert*innen-Gremium lässt sich nicht so leicht beeindrucken wie das Publikum. Nach jeder Präsentation werden die Anträge minutiös geprüft und Nachfragen gestellt: Wie wird die Weitergabe an kommende Generationen organisiert? Inwiefern ist gewährleistet, dass die kulturelle Praxis auch für Nicht-Angehörige der Gemeinschaft offen ist? Und wie wird sichergestellt, dass die Eintragung in der Repräsentativen Liste nicht zur Kommerzialisierung der kulturellen Ausdrucksform führt? Auch lückenhaft ausgefüllte Formulare werden bemängelt. Die Anhörung ist beendet. Einer der vier Anträge ist zurückgewiesen worden und die Empörung ist groß. Dass ein unvollständig ausgefülltes Formular als Grund dienen kann, einem Ritual die Auszeichnung "Immaterielles Kulturerbe der Menschheit" zu verwehren, stößt auf Unverständnis bei den Jugendlichen. Der Diskussionsbedarf ist immens, muss allerdings zeitlich begrenzt werden, da sich der zweite Tag der Begegnung dem Ende zuneigt. Nach dem gemeinsamen Einstieg soll die Auseinandersetzung mit dem Thema weiter in den künstlerischen Werkstätten stattfinden. Zwischen Theater, Tanz, Schwarz-Weiß-Fotografie und Kostümbau kön-



nen die Teilnehmenden wählen. Welche Aspekte des Themas bearbeitet werden, entscheidet jede Workshopgruppe selbst. Nun gilt es, die in der Gesamtgruppe gesammelten sowie mitgebrachten Erfahrungen, Ideen und Fragestellungen dem Medium entsprechend präsentationsreif aufzuarbeiten.

Nebst dem ästhetisch-künstlerischen Zugang runden Exkursionen innerhalb Berlins die Auseinandersetzung mit dem Seminarthema ab. Die Erkundung des urbanen kulturellen Erbes steht an. Von Schreberüber Dachgärten bis zum urban gardening - welche lebendigen Traditionen prägen die Lebensführung im urbanen Raum? In Berlin als multikultureller Stadt, in der verschiedenste Alltagskulturen aufeinandertreffen und in Wechselwirkung miteinander treten, lässt sich zudem faszinierendes transkulturelles immaterielles Kulturerbe entdecken. Großer Beliebtheit freut sich die Exkursion "Actor's Path" von zwei Berliner Teilnehmern, die bereit sind, mit den anderen ihr biografisches Erbe zu teilen. Nach dem Besuch der Universität der Künste, Ateliers und Gesprächen mit Kunststudierenden folgt das absolute Highlight: Die Besichtigung jener Bühne, auf der die beiden Teilnehmenden selbst vor ihrer Ausbildung an der UdK ihre Aufnahmeprüfungen ablegten. Mit Geschick lassen sich zudem auch nächtliche Exkursionen rechtfertigen: die Erkundung der Partykultur Berlins. Ob diese kulturelle Ausdrucksform es wohl eines Tages auf die Repräsentative Liste der UNESCO schaffen wird?

Präsentationstag: Es ist an der Zeit zu erfahren, welches kulturelle Erbe für junge Europäer*innen heute relevant ist und wie ein zeitgemäßer Umgang mit Kulturerbe aussehen kann. Nach den Begrüßungsworten im Foyer werden die Gäste vor das alte Landhaus gebeten und die frisch gemähte Wiese wird von der Tanz-Gruppe als Bühne in Beschlag genommen. Die Tänzer*innen kommen allmählich hinter den Bäumen - dem Backstagebereich - hervor. Alle sind barfuß, die Musik wirkt fast esoterisch. "Roots' Land" heißt die Performance, die die Suche des Menschen nach den eigenen Wurzeln, dem eigenen kulturellen Erbe thematisiert. Die Tänzer*innen wechseln fließend zwischen Bewegung und Bewegt-Werden: Die biographische Entwicklung des Individuums - kontinuierlich, mit sich wechselseitig bedingenden Einflüssen von

außen und von innen - ist ein einziger Tanz. Nächste Station: Das Seminargebäude Atrium, wo die Ausstellung der Schwarz-Weiß-Fotografie-Werkstatt stattfindet. Kulturerbe wird in den fotografischen Serien eher angedeutet: ein Spitzenstoff im Hintergrund, ein weißes Tuch als römische Toga, zwei Menschen, die sich voreinander verbeugen. Die eindrücklichen Momentaufnahmen verdeutlichen darüber hinaus, wie individuell das, was man als Symbol kulturellen Erbes betrachtet, sein kann: von Graffitis, deren Farbenpracht an den vielfältigen Graunuancen zu erkennen ist, bis zu Kaffeepappbecher und Apfelstrudel als Anspielung auf die städtische Esskultur. Wie sehr die kulturellen Gemeinschaften, in denen Menschen hineingeboren werden, die Wahrnehmung von Kulturerbe als solches beeinflussen, zeigt sich in der Präsentation der Werkstatt Kostümbau. Die Welt, die sich am Seeufer für das Publikum eröffnet, bevölkern Sagen- und Legendenwesen aus den Ländern der Teilnehmenden. Die Gäste treffen auf eine mysteriöse Prinzessin, eine junge Frau im knallroten Flamenco-Kleid und zum Abschluss sogar auf Smok Wawelski, den Wawel-Drachen aus der polnischen Volkssage. Multi- aber vor allem transkulturell ist auch die Performance der Theatergruppe. Im komplett abgedunkelten Theatersaal lassen sich die schwarz gekleideten Schauspieler*innen mehr erahnen als sehen. Das Stück ist akustisch geprägt: tiefe Atemzüge, Schnauben, Schnarren, ein leises Winseln. Urgeräusche, die für den langwierigen Entstehungsprozess und die Etablierung kultureller Praktiken stehen? Ein tschechisches Volkslied erklingt, wird aber zwischendurch von spanischen Kastagnetten unterbrochen. Genauso ergeht es dem mazedonischen Klagelied und Goethes "Wenn ich ein Vöglein wär' ". Der kräftige Applaus der Gäste am Ende der Präsentation macht deutlich: Lebendiges kulturelles Erbe ist weder eingestaubt noch langweilig.

Die internationale Sommerwerkstatt 2014 wurde gefördert durch: Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

Ein besonderer Dank gilt Katrin Gödeke, die durch ihre ganze Vorarbeit die Sommerwerkstatt überhaupt möglich gemacht hat, sowie Frank Segert für die tolle Zusammenarbeit bei der Co-Leitung des Seminars.

Annette Ullrich

SCHREIBWERKSTATT 2014

DIE WAHRHEIT - Jugend. Medien. Literatur. Werkstatt

Eine Kooperation des Vereins Kreatives Schreiben e.V. und der Stiftung wannseeFORUM im Fachbereich Neue Medien

Im Oktober 2014 nahmen Jugendliche aus ganz Deutschland an der Schreibwerkstatt "Die Wahrheit" im wannseeFORUM teil. Nach dem Seminar dokumentierte Michael-André Werner, Vorstandsmitglied des Kooperationspartners Kreatives Schreiben e.V. und Werkstattleiter, zusammen mit seinen Werkstattkolleg*innen das Konzept und vor allem ausgewählte Ergebnisse der Veranstaltung. Entstanden ist daraus ein Buch für Seminarteilnehmende und Kooperationspartner, dem die folgenden Texte entstammen.

Für den Jahresbericht zusammengestellt hat sie Annette Ullrich, die Seminarverantwortliche des wannseeFORUMs für die Schreibwerkstatt.

ZUR GESCHICHTE DER SCHREIB-WERKSTÄTTEN IM WANNSEEFORUM

Heinz Blumensath, Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung wannseeFORUM und Mitgründer der Schreibwerkstatt-Tradition im wannseeFORUM

Im Bereich Kreatives Schreiben nahm das wannsee-FORUM 2014 eine Tradition wieder auf, die 1972 mit der jährlichen Ferienschreibwerkstatt des "Workshop Schreiben" des Pädagogischen Zentrums hier begründet wurde. Dr. Gundel Mattenklott, emeritierte Professorin der UdK und Heinz Blumensath, heute Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung wannseeFORUM, waren Ideengeber und langjährige Werkstattleiter. Aus dem Kreis der von ihnen damals geförderten Jugendlichen kommen 2014 die nun erfahrenen Autorinnen und Autoren des Vereins "Kreatives Schreiben e.V.". Kreatives Schreiben e.V. ist heute herzlich will-

kommener Kooperationspartner für die Schreibwerkstätten im wannseeFORUM.

DIE SCHREIBWERKSTATT 2014

Text: Michael-André Werner als Werkstattleiter und Vorstandsmitglied des Kooperationspartners Kreatives Schreiben e.V.

Zugegeben, einer Werkstatt den Titel DIE WAHRHEIT zu geben, ist ein wenig vermessen, aber es sollte natürlich zuerst einmal provozieren. Wir wissen ja: Die Wahrheit gibt es nicht, Wahrheit ist subjektiv.

Deshalb stand über der ganzen Werkstatt eigentlich die Frage "Was ist Wahrheit?" und davon ausgehend: Welche Mechanismen der Sprache verschleiern oder verdeutlichen Fakten und Wahrheiten? Wie kann man Unwahrheit sprachlich aufdecken? Wie kann man lügen, ohne die Unwahrheit zu sagen? Wie kann man Aussagen kritisch hinterfragen? Wieso fühlen wir uns oft von Politikern belogen? Berichten die Medien wahrheitsgemäß? Wieso nehmen wir automatisch an, dass die Werbung uns nicht die Wahrheit sagt? Wie lässt sich die Sprache von Politik, Medien und Werbung entschlüsseln und was steckt wirklich dahinter? Stehen Kunst und Literatur jenseits von Wahrheit und Unwahrheit? Wie versteckt man die Wahrheit mit Sprache? Und, und, und …

Zusätzlich zu den Arbeitsgruppen am Tag, in denen Parteien gegründet, Hörspiele und Reportagen geschrieben wurden, gab es abends Gespräche und Diskussionen mit Experten aus Politik, Presse, Werbung und Literatur.

Für die Politik war Dr. Christian Hanke, der Bezirksbürgermeister von Berlin-Mitte eingeladen. Für Presse und Medien kam der Journalist Günther Bartsch. Geschäftsführer von Netzwerk Recherche e.V. Experte für Werbung und PR war Martin Gritzbach, er arbeitet bei der Agentur Johanssen + Kretschmer. Und für die Literatur standen die Schriftsteller Thilo Bock und Michael-André Werner Rede und Antwort.

Am Ende waren wir schlauer, nur der Antwort auf eine Frage waren wir nicht näher gekommen: "Was

DIE WERKSTÄTTEN INNERHALB DER **SCHREIBWERKSTATT 2014**

Anregung und Anleitung gab es für die Jugendlichen innerhalb der Gesamtveranstaltung in unterschiedlichen Tageswerkstätten. Yvonne Hylla, Thilo Bock und Michael-André Werner boten als Werkstattleiter*innen unterschiedliche Formen und Themen kreativen Schreibens an. Auswählen konnte die Teilnehmenden aus dem Angebot: "Mauerstädte", "Die Partei", "Überzeugungstäter", "Im Auge der Betrachterin", "Pulp" und "Rollenspiele".



ist Wahrheit?" Je mehr wir uns damit beschäftigten, desto weiter schien die Wahrheit sich zu entfernen. Vielleicht gibt es nicht nur die Wahrheit nicht, vielleicht gibt es sogar gar keine Wahrheit, sondern - wie wir in der Diskussion zum Thema Werbung und PR lernten - "Faktenlage und Deutungshoheit".

Der folgende kurze Textausschnitt beschreibt die Werkstattgruppe "Die Partei". Ein Beispiel für die in dieser Werkstatt entstandenen Arbeiten ist der daran anschließend Text einer Teilnehmerin. Diesen sowie weitere eigene Texte aus allen Werkstätten präsentierten die Jugendlichen in einer öffentlichen Abschlusslesung am 31. Oktober 2014 im Studio des Kabaretttheaters Distel.



Michael-André Werner, Autor und Vorstandsmitglied des Kooperationspartners Kreatives Schreiben e.V. leitet eine Arbeitsgruppe

Die Werkstatt: "Die Partei"

Text: Thilo Bock, Schriftsteller und Werkstattleiter Wir gründen eine Partei. Zunächst einigt die Gruppe sich dafür auf Ziele und inhaltliche Schwerpunkte, die in einem gemeinsam verfassten Grundsatzprogramm festgehalten werden. Nachdem ein Parteiname gefunden worden ist, werden Ressorts aufgeteilt und ein Parteiprogramm wird zusammengestellt.

Anschließend formiert sich der Vorstand und bereitet einen Parteitag vor, inklusive Bewerbungsreden. Zudem werden Slogans erdacht und Wahlplakate gestaltet.

Und über allem steht die Frage: Meinen wir das ernst oder ist es doch nur Satire?

REDE ZUR UMWELT (Partei der Träumer, PdT)

Text: Friederike Teller, Teilnehmerin
Kennen sie den Beutelwolf, das Mondnagelkänguru
oder die argentinische Beutelratte? Nein. Das ist ja
auch unmöglich, denn sie alle sind bereits ausgestorben, wohlbemerkt nach dem 15. Jahrhundert und für
immer und ewig, Ausgestorben Aufgrund direkten
oder indirekten Menschenverschuldens, ein Sterben,
das hätte verhindert werden können, verhindert werden müssen. Und ihr Schicksal ist kein seltenes.

Vor zwei Jahren gab der IUCN eine Liste mit den hundert am stärksten vom Aussterben bedrohten Exemplaren heraus. Von einigen gibt es nur noch unter zwanzig Stück, andere haben, wenn überhaupt noch einen Vertreter, der vor fünf Jahren das letzte Mal ge-

sichtet worde. Unter den hundert bedrohten Arten sind auch einige prominente.

Nach Schätzungen von Wissenschaftlern sind bereits 500 Millionen Tierarten ausgestorben. Über 99% aller Tierarten. Liebe Erdenbürger, das ist alarmierend. Die Rote Liste der gefährdeten Arten, welche die IUCN veröffentlicht, wird immer länger, ist nicht mehr überschaubar. Ich bin zutiefst erschüttert, ich bin alarmiert, wenn ich all die Arten lese, deren Zukunft mehr als ungewiss ist oder ziemlich sicher nicht existent. Arten, die durch uns keine Chance haben, auf diesem, ihrem Planeten weiterzuleben. Woher nehmen wir das Recht? Evolutionsbiologisch sind das unsere Vorfahren. Und eine jede Art hat ihr ganz eigene spezifische Anpassung und Klima, ist ein komplexer Organismus, ist in ein ausgeklügeltes Ökosystem eingegliedert. möchten wir wirklich weiterhin für das Aussterben beeindruckender Kreaturen verantwortlich sein? Möchten wir wirklich einen Jahrtausende lang gesponnenen Faden einfach so abschneiden?

Die momentane Situation ist unerträglich. Für Großstädte und Fabriken gehen immer mehr Biotope zu Grunde. Wälder werden schonungslos für unseren unstillbaren Konsumhunger abgeholzt. Das Klima wird laut Prognosen in den nächsten hundert Jahren sich um sechs Grad erwärmen, das hat katastrophale Folgen, zerstört die Arktis genauso wie das Ökosystem Wüste. Schon jetzt in diesem Moment haben wir die unsere Kapazitäten deutlich überschritten. Wir leben über unsere Verhältnisse. Wir gehen mit der Erde um, als hätten wir eine zweite im Keller. Wir verschulden

unseren Planeten und die Folgen tragen wir, unsere Kinder und die ganze Menschheit. Deshalb müssen wir wie man sagt, den Gürtel endlich enger schnallen. Für viele Arten ist es schon zu spät, aber für jede einzelne lohnt es sich, jetzt anzufangen. Jetzt etwas zu ändern, um die großartige Biodiversität der Erde zu bewahren um die Erde und eben letztendlich auch unser eigenes Fortbestehen zu sichern.

Sie haben sicher die erschütternde Situation erkannt, aber fühlen sich nun völlig mutund machtlos. Dem kapitalistischen Gespenst gänzlich ausgeliefert. Doch ich sage ihnen, das muss nicht sein. Es gibt Möglichkeiten. Es gibt Wege, und wir müssen versuchen, sie gemeinsam zu gehen. Der Holzwespe oder dem Bockkäfer zuliebe, die in unserer Region, in Sachsen ganz konkret vom Aussterben bedroht sind.

Es wird Zeit, Bäume zu pflanzen anstatt sie zu fällen. Es wird Zeit, mehr Gartenfläche in die Städte zu integrieren. Durch Gemeinschaftsgärten, Parks und Alleen. Es wird Zeit, die Atmosphäre mit nicht noch mehr schädlichem CO2 zu vergiften. Einfach mal zu Fuß zu gehen, den Zug zu nehmen oder sich auf das Fahrrad zu schwingen. Rohstoffe zu sparen. Recycling lautete das Stichwort. Reparieren, tauschen, wieder verwenden. Diese kleinen Dinge machen den Unterschied. Sparen konkret. Die Mission, die Arten zu retten. In unseren Alltag zu integrieren. Helfen zu bewahren. Und dann ist es an der Zeit die ökologische Qualität unabhängig des Preises zu betrachten. Regional ist erste Wahl. Natürlich vor chemisch. Verpackungen



Abendgespräch über Wahrheit und Journalismus mit Günter Bartsch, Geschäftsführer von Netzwerk Recherche e.V., moderiert von Politikwissenschaftlerin und Werkstattleiterin Yvonne Hylla

sparen. Pestizidverseuchtes Obst und Gemüse zu meiden. Es ist an der Zeit für einen Bewusstseinswandel.

Weltweit werden fünfunddreißg Fußballfelder Regenwald pro Minute abgeholzt. Dort leben auf nur sieben Prozent der weltweiten Gesamtfläche. 90 Prozent aller Tierarten. Wenn wir also weiter Minute für Minute diesen Wald abholzen, fällen wir nicht nur Bäume. sondern töten. Rotten aus. Vernichten. Minute für Minute. Es gibt Organisationen, die den Regenwald schützen, vor Wilderern und Baggern. Diese Organisationen müssen wir unterstützen.

Unser Wachstum ist krankhaft. Es ist auf Dauer schier unmöglich ohne dabei die Grundlage des Lebens zu zerstören. Sehen wir uns die Natur an, sie versucht, die Population zu erhalten, immer wieder schwankend findet sie ein gesundes Mittelmaß. Und wir? Wundern uns wenn die Kurse fallen. Wundern aus dass es nicht immer mehr geben kann. Aber ist nicht irgendwann auch genug. Genug für alle. Genug zum glücklich sein.

Und jetzt frage ich sie: Wollen sie in einer Welt nur aus Aktien und Beton ihr dasein fristen?

Wollen sie in einer Welt ohne Vogelgesang, ohne Schmetterlinge und ohne den Igel, der es so geheimnisvoll im Gebüsch rascheln lässt, leben?

Wollen sie ihren Enkeln erklären was ein Eisbär war?

Wollen sie ihnen sagen dass es ihre, unsere Schuld ist, dass sie diese nun nur noch ganz vereinzelt im Zoo sehen können?

Wollen sie in einer solchen Welt leben?

Nein? Dann sage ich ihnen. Wir müssen etwas ändern. Die Uhr tickt immer schneller und der profithungrige Henker hat schon die nächste Tierart zum unausweichlichen Tode verurteilt. Deshalb sehen sie sich um. Hier und jetzt. Und überlegen sie, was sie tun können. Müssen. Sollen. Schieben sie ihre Verantwortung nicht wieder ab. Schweigen sie nicht. Nichts macht sie wieder lebendig, all die Spitzmäuse, Flughunde und Fledermäuse. Fangen wir an. Jetzt. Sonst ist es zu spät.

Lukas Macher

FREIER VOGEL PHANTASIE

Von der Faszination prägender Bildungserlebnisse

Seit November 2014 ist Lukas Macher als Dozent für Kulturelle Bildung mit Schwerpunkt Musik im wannseeFORUM tätig. In diesem Beitrag erinnert er sich an die Zeit als jugendlicher Teilnehmer im wannseeFORUM Ende der Neunzigerjahre und daran, wie ihn diese Zeit bis heute geprägt hat.

Manchmal zieht das Leben Kreise. Als ich im Sommer 2014 zum ersten Mal seit über zehn Jahren das Grundstück des wannseeFORUMs betrete, gleiche ich instinktiv das sich mir bietende Bild mit meinen Erinne-



"Von der Faszination prägender Bildungserlebnisse"

rungen ab. Auf den ersten Blick: alles noch wie damals. Der schöne Garten mit der dominanten Rotbuche. Das Kutscherhaus. Der See. Und natürlich: die Villa, die sich einem, wenn man von der Straße her kommt, beinahe etwas zurückhaltend präsentiert, und deren volle Grandeur man erst von der anderen Seite erfasst, vom Seeufer mit etwas Distanz betrachtet.

Beim genaueren Hinsehen stoße ich auch auf Veränderungen: der Speisesaal wurde inzwischen renoviert; aus dem (zumindest in meiner Erinnerung) etwas muffigen, aber charmanten Theatersaal ist ein moderner Mehrzweck-Seminarraum geworden; und natürlich hat auch die IT-Ausstattung mit der technischen Entwicklung schrittgehalten: wo früher klobige und schnarrende Kisten standen, befinden sich heute schlanke iMacs. Alles in allem jedoch, so spüre ich bald, ist da immer noch eine alte Vertrautheit zwischen dem Ort und mir - als begegnete ich einem alten Freund, den ich für längere Zeit aus den Augen verloren hatte.

Im Februar 1999 - ich bin 13 Jahre alt, sehe aus wie 11 (höchstens), und gehe seit einem halben Jahr als Schüler der 7. Klasse aufs Charlottenburger Schiller-Gymnasium - bin ich zum ersten Mal im wannsee-FORUM zu Gast, als Schülervertreter in einem SV-Seminar gemeinsam mit der Kreuzberger Carl-von-Ossietzky-Schule, die übrigens bis heute jährlich ins wannsee-FORUM kommt. "Salz in der Suppe" hießen die SV-Fortbildungen damals noch, Seminarleiter war Moritz von Engelhardt. Moritz - dass wir ihn duzen würden, war irgendwie von Anfang klar, aber ohne dass er es einem gönnerhaft angeboten hätte - Moritz also hatten wir schon vorher kennengelernt, als er zu

uns die Schule kam, um Ziele und Konzept des Seminars vorzustellen.

Von dieser ersten Begegnung existiert eine Mitschrift, die ich damals in energischer Krakelschrift angefertigt und glücklicherweise aufgehoben habe. Sie liest sich wie eine Art Grundgesetz der Bildungsarbeit im wannseeFORUM: eine Symbiose aus politischem, sozialem und künstlerischem Lernen. In meinen Notizen ist die Rede vom Leben in der Gemeinschaft, vom "Üben, in einer so großen Gruppe konzentriert, aufmerksam und angenehm zu leben" ("aufmerksam" und "angenehm" als sich gegenseitig ergänzende Faktoren - was für ein bestechend einfaches und einleuchtendes Prinzip!). Es geht ums "Signale aussenden" und "Signale entschlüsseln", um Kommunikation also. Es geht um Verantwortung für die Gemeinschaft, um das Übernehmen von Aufgaben, ums Kennenlernen - "mit jeder/m einmal gesprochen haben", heißt es in meiner Mitschrift imperativ -, um gegenseitige Bereicherung: "die 'Großen' helfen den 'Kleinen', die 'Kleinen' fragen die 'Großen'". Natürlich zählen auch die "Rechte und Pflichten der SV" zu den Inhalten. Und dann, ganz zum Schluss - es liest sich wie eine Synthese des Vorangegangenen - der Bezug zum Titel des Seminars: in künstlerischen AGs sollen wir "zu Salzkörnern werden"; und nach dem nächsten Spiegelstrich zwei Substantive: "Selbstbewusstsein" und "Phantasie".

An diese erste Begegnung mit Moritz in unserer Schule kann ich mich nur vage erinnern. Woran ich mich dagegen sehr gut erinnern kann: jene Seminarziele, die in meiner Mitschrift auftauchen, waren keine leeren Worthülsen. All dies habe ich in meinen wannsee-FORUM-Seminaren (auf das SV-Seminar folgten noch weitere) ganz real und greifbar erlebt. Vom "Freien Vogel Phantasie" hat Moritz wiederholt gesprochen und geschrieben, und tatsächlich hat mich die Zeit im wannseeFORUM, diese biografische Schlüsselerfahrung, regelrecht beflügelt - oder "empowered", wie man heute dazu sagen könnte.

In der Villa am Pohlesee wurden wir ermutigt, unseren Mund aufzumachen und unsere Meinung zu vertreten. Die allmorgendlichen Plena wurden zu demokratischen Ur-Erfahrungen (schon allein dem Klang



des Wortes "Plenum" wohnte ein ganz besonderer Zauber inne). Moritz und die anderen Dozent*innen begegneten uns von Anfang an mit großem Respekt und Ernsthaftigkeit, es bestand ein echtes "Auf Augenhöhe", uns wurde viel zugetraut. Und wir bekamen den Raum und die Zeit, Dinge auszuprobieren und regelrecht einzutauchen: sowohl in politische Themen als auch in die künstlerische Arbeit, ins Theaterspielen, Fotografieren, Musikmachen. Zum ersten Mal in meinem Leben erfuhr ich hier, was es bedeutet, mit anderen gemeinsam einen künstlerischen Prozess zu gestalten, wie elektrisierend, mitunter nervenaufreibend und frustrierend, am Ende unschätzbar beflügelnd diese Erfahrung sein kann.

Nun bin ich als Dozent an den Bildungsort wannsee-FORUM zurückgekehrt, in anderer Rolle und Funktion, aber mit lebhaften Erinnerungen daran, wie viel mir dieses Haus - und all das, wofür es stand - als Jugendlicher bedeutete. So gerne würde ich mich jetzt mit Moritz unterhalten, über meine Erinnerungen und das, was vor mir liegt. Er fehlt mir an diesem Ort, mit dem er so verbunden war und immer noch ist. Moritz' Gerechtigkeitssinn, sein leidenschaftliches Eintreten für Demokratie (im Großen wie im Kleinen), die zutiefst respektvolle Haltung und der höfliche Charme, mit denen er jungen Menschen begegnete all dies hat mich nachhaltig beeindruckt. Als Mensch und Pädagoge ist und bleibt er ein großes Vorbild. Ich hoffe als Dozent am wannseeFORUM dazu beitragen zu können, dass die ehemalige Bankiersvilla auch in Zukunft ein Ort biografischer Schlüsselerfahrungen junger (und auch weniger junger) Menschen bleibt und dass der Freie Vogel Phantasie hier weiterhin seine Flügel ausbreiten wird.





STIFTUNGSVORSTAND

Heinz Blumensath Uta Denzin-von Broich-Oppert Dr. Natan Hogrebe Rudolf Koczorowski Dr. Georg Landenberger

KURATORIUMSVORSITZENDE

Prof. Dr. C. Wolfgang Müller Gabriele Naundorf

MITARBEITERINNEN 2014

LEITUNGBettina Heinrich (bis 31.03.2014)

Vorstand (ab 01.04.2014)

PÄDAGOGIK

Dozentin für Neue Medien Annette Ullrich

Dozent_in für Kulturelle Bildung und

Internationalen Austausch Katrin Gödeke (bis 31.08.2014)

Lukas Macher (ab 01.11.2014)

Finn Sörje

Dozent für Politische Bildung

Trainee Alina Voinea

VERWALTUNG

Verwaltungsleiterin Alena Salsa Susanne Müller **Empfang und Organisation** Verwaltungsangestellte Ursula Politowski

Renata Reincke (ab 30.04.2014) Verwaltungsangestellte/

Empfang und Organisation

HAUSWIRTSCHAFT

Hauswirtschaftsleiterin Inga Sprengel Küchenleiter Daniel Trantow Koch Stefan Zimmermann

Koch Steven Mastur (ab 01.10.2014)

Küchenhilfe Susan Icharia Küchenhilfe Birgit Pankonin Küchenhilfe/Aushilfe Hilde Walzog

Küchenhilfe Ralf Boge (01.03.-31.08.2014) Küchenhilfe/Aushilfe Miroslava Kauertova-Felgentreu

Küchenhilfe Miriam Peterson (01.10.2014-31.03.2015)

Vorarbeiterin Reinigung **Ute Schiro**

Christin Burrmann Reinigungskraft Reinigungskraft Ionel-Remus Dura Kerstin Knaack Reinigungskraft Christina Reich Reinigungskraft Reinigungskraft James Shelby

HAUSTECHNIK

Haustechniker Andreas Brüggemann

Haustechniker Martin Lange

Haustechniker Mike Walter (ab 01.11.2014)

Haustechniker/Aushilfe Albert Metternich (30.07.-31.10.2014)

PRAKTIKANTINNEN/HONORARKRÄFTE

Projektkoordinator

Robert Behrendt (14.04.-19.12.2014) 14. Berliner jugendFORUM

Praktikantin Hanna Hofmann (02.04.-30.06.2014)

Berliner Jugendforum 2014 Studentin Politik und Sozialwissenschaften Uni Würzburg

Praktikantin/Küche Julia Bergmann (03.11.2014-16.01.2015)

(Oberlinhaus Berufsbildungswerk)

GASTDOZENTINNEN 2014

Albrecht, Lene Kulturwissenschaftlerin

Becker, Martina Künstlerin

Behrendt, Robert Philosoph, Projekt - und Veranstaltungsmanager

Bock, ThiloPhilologe, AutorCanto Ortiz, JulioMedienpädagogeDannenbauer, IrisWebdesignerin

Dorr, Martin Schauspieler und Cutter

Fengler, Vinzenz Trainer, Coach

Freymüller, Daniel Illustrator, Kulturwissenschaftler

Gaudian, BernhardTheaterregisseurGomez-Lozano, SebastianTanzwissenschaftlerGramstadt, SvenSozialpädagoge

Gunne, Dietmar Fotograf Herzinger, Mo Tänzerin

Horn, Kristin

Hylla, Yvonne Stefanie

Ismati, Saiid

Jacob-Engelmann, Sven

Jambon, Sabine

Betriebswirtin, Moderatorin

Politikwissenschaftlerin

Medienpädagoge, Trainer

Kameramann, Cutter

Trainerin, Moderatorin

Janiszewski, Janusz Regisseur Jovasevic, Zarko Musiker

Krüger, Silke

Jungermann, Cheick Mediengestalter

Kirschner, Christian Dipl.Pädagoge, Bildungsreferent

Fotografin

Kniep, Michaela Medienpädagogin

Krügler, Sebastian

Lampe, Anika

Lehmann, Maxi

Mascheck, Marc

Cutter, Filmemacher

Kulturwissenschaftlerin

Kulturwissenschaftlerin

Schauspieler, Mime

Mathias, EmanuelFotografMinkwitz, KerstinMusikerin

Neukampf, Paulina Theaterpädagogin, Journalistin

Özkan, AynurSprachmittlerinPestemer, FelixZeichner, Illustrator

Pommer, Ev Bildhauerin

Razzak, Alan Sänger, Stimmbildner

Richet, Margaux Trainerin, politische Bildnerin, Moderatorin

Ruschmeyer, Simon Filmemacher

Schaich, Lisa-Mia
Scheel, Felix
Kulturanthropologin
Dipl. Sozialpädagoge

Schönsee, Claudia Studentin

Schrader, Fabian Politik- und Sprachwissenschaftler

Seeger, Sven Tänzei

Segert, Frank Medienpädagoge, Politikwissenschaftler

Springer, Antje Sozialpädagogin

Thomas, Jens Soziologe

Turan, CananFilmwissenschaftlerinWeiland, AndreasMedienpädagogeWerner, Michael-AndreSchriftsteller, Philologe

Wittmann, Rüdiger Mediengestalter

Yazdani, Kaveh Philosoph

Zimmermann, Anette Politikwissenschaftlerin, Moderatorin

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN UND KOOPERATIONSPARTNER 2014

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN 2014

- * Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- * Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- * Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (BKJ)
- * Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)
- * Jugend für Europa
- * Deutsche Agentur für das EU-Programm JUGEND IN AKTION
- Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin -Integrationsamt
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

14. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin am 29.11.2014

- * Aktion Mensch e.V.
- * Jugend-Demokratiefonds Berlin der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Kooperation mit der Jugend - und Familienstiftung des Landes Berlin
- * Lotterie PS-Sparen und Gewinnen der Berliner Sparkasse

MITGLIEDSCHAFTEN DES wannseeFORUM

- * Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- * Bundesverband Deutscher Stiftungen
- * Bundesverband Deutscher Stiftungen Arbeitskreis "Bildung und Ausbildung"
- * Arbeitskreis Berliner Jugendbildungsstätten (ABJ)
- * LAG Medienarbeit e.V.
- * Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e.V. (LKJ)
- * Berliner Allianz für ePartizipation

KOOPERATIONSPARTNER 2014

- * Alex, offener Kanal Berlin
- * Alte Feuerwache e.V.
- * Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
- * Burhaniye Beledieyesi Genclik Merkezi
- * Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum
- * FrauenComputerZentrum Berlin (FCZB)
- * Goethe-Institut, Berlin
- * Gymnasium Roznov p. Radh (Tschechien)
- * Jugendpresse Deutschland e.V.
- * Königin-Luise-Stiftung
- * Körber-Stiftung
- * Künstlerorganisation Mediaartes (Mazedonien)
- * Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e.V. (LKJ)
- * Life e.V.
- * Los caminos del Sur (Spanien)
- Mädchenzentrum Klagenfurt (Österreich)
- * Mlodziezowy Dom Kultury Torun (Polen)
- * MSD-MH (Weissrussland)
- * POD-Theatre, Belgrad (Serbien)
- * Riksteatern (Schweden)
- * Servicestelle Jugendbeteiligung
- * Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB)
- * St. Clement Gymnasium (Mazedonien)
- * SV-Bildungswerk
- * Tanz- und Theaterorganisation Elbichoenlacabeza (Spanien)
- * Theater Uhuru, Gryfino (Polen)
- Victor Gollancz-Volkshochschule
 Steglitz-Zehlendorf
- * Volkshochschule City West
- * Volunteer Centre Kielce (Polen)
- * Young Voice/TGD
- * Youthbank Deutschland

Kooperationspartner 14. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin

- * À Gauche
- * ALEX Offener Kanal Berlin
- * Banda Agita Jugendclub des GRIPS Theater
- * Barnim-Gymnasium
- * BUNDJugend Berlin
- * Centre Talma
- * FEZ-Berlin, Kinder-, Jugend- und Familienzentrum
- * Förderverein der Gehörlosen der neuen Bundesländer e.V.
- * Gangway e.V. Verein für Straßensozialarbeit
- * GSJ Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH
- * Islamisches Jugendzentrum Berlin e.V.
- * Jugend gegen Aids e.V.
- * Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin
- * Jugendliche ohne Grenzen (JOG)
- * Jugendnetz-Berlin
- * JugendtheaterBüro (JTB) Berlin
- * Junge Europäische Bewegung Berlin-Brandenburg (JEB)
- * Junge Islamkonferenz (JIK)
- * Junge Presse Berlin
- * Kinder- und Jugendparlament Charlottenburg-Wilmersdorf
- * Kinder- und Jugendparlament Tempelhof-Schöneberg
- * Kinder- und Jugendparlament Treptow-Köpenick
- * KiJuKuZ in der Alten Feuerwache
- * lambda::bb
- * Landesjugendring Berlin e.V.
- * Landesschülerausschuss Berlin (LSA)
- * Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg e.V. (LSVD)
- * M.A.H.D.I. e.V.
- * mitRADgelegenheit
- * Naturfreundejugend Berlin
- * Netzwerk Grundeinkommen
- * Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH
- * POP ASIA
- * Respect Girls!
- * Schaubühne Berlin
- * Schlesische27/Wohnwut
- * Seki-Projekt Berlin
- * SPIK e.V.
- * Stark gemacht! Jugend-Demokratiefonds Berlin
- * Stiftung Demokratische Jugend

- * Stiftung SPI/Drehscheibe Kinder-& Jugendpolitik Berlin
- * SV-Bildungswerk
- * Theaterwerkstatt KURINGA
- * TUSCH Theater und Schule Berlin
- * Weinmeisterhaus
- Werkstatt neue Technologien und Kultur gGmbH (WeTek)
- * young stAR parlament / AktionsRaum des KREATIVHAUS e.V.
- * Young Voice / TGD
- * Youthbank Berlin
- * Zeichen setzen (Aktion Mensch)

SCHULEN, MIT DENEN WIR 2014 ZUSAMMENGEARBEITET HABEN

- * Alexander-Puschkin-Schule
- * Anna-Freud-Schule
- * August-Sander-Schule
- * Bettina-von-Arnim-Schule *
- * Carl-von-Ossietzky-Schule *
- * Carlo-Schmid-Schule *
- * Ellen-Key-Schule *
- * Friedensburg-Oberschule
- * Friedrich-Ebert-Gymnasium *
- * Fritz-Reuter-Schule
- * Goethe-Gymnasium
- * Gutenberg-Schule
- * Gymnasium Tiergarten
- * Hector-Peterson-Schule *
- * Hufeland-Schule
- * Immanuel-Kant-Gymnasium
- * Königin-Luise-Stiftung
- * Louise-Schroeder-Schule *
- * Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium
- * Nelson-Mandela-Schule
- Paulsen-Gymnasium *
- * Refik-Veseli-Schule
- * Röntgen-Schule
- * Sekundarschule Wilmersdorf
- * Solling-Schule *
- * Thomas-Mann-Schule
- * Willi-Graf-Gymnasium *
- * Wilma-Rudolph-Schule *

^{*} Partnerschule des wannseeFORUMs mit Kooperationsvertrag





SEMINARE 2014

0525.01.2014	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut	1012.02.2014	"Aktiv gegen den Fachkräftemangel - Personalbindung in der stationären Altenpflege"
0610.01.2014	Seminar Politische Bildung "Schwerpunkt Medien"		Fortbildung der AWO Bundesakademie e. V.
	Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	1015.02.2014	Alina Voinea KunstFORUM "Raum und Zeit"
09.01.2014	Finn Sörje Nachtreffen zum Training für		mit Schüler_innen der Bettina-von-Arnim- Schule
	Schülervertreter_innen und engagierte		
	Schüler_innen vom 2127.10.2013	12.02.2014	Workshop "Soziale Innovation" Paritätischer Wohlfahrtsverband
1012.01.2014	Katrin Gödeke		Gesamtverband e V.
	Klausurtagung zur geplanten Gründung einer Genossenschaft des Jugendtheaterbüro Berlin - Initiative Grenzenlos e. V.	13.02.2014	Jahrestagung Nachwuchskreis 2014 Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
1218.01.2014	Katrin Gödeke		
	Internationale Projektwerkstatt mit Teilnehmer_innen des Goethe- Instituts und Schüler_innen der Nelson-	1415.02.2014	Mitgliederversammlung Ruth-Cohn-Institut
	Mandela-Schule	1516.02.2014	Auswahlseminar Studienstiftung des deutschen Volkes
2024.01.2014	Seminar Politische Bildung		
	"Wenn Steine sprechen könnten…" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	15.02.2014	Klausurtagung Wirtschaftsjunioren Berlin-Brandenburg e.V.
2425.01.2014	Klausurtagung AKJS Aktion Kinder und Jugendschutz Brandenburg e. V.	1720.02.2014	Katrin Gödeke Probentage Bigband mit Schüler_innen des Paulsen-
2425.01.2014	Klausurtagung Gorki-Theater		Gymnasiums
		17.02.2014	Klausurtagung
2531.01.2014	Finn Sörje		Young Arts Neukölln
	Training für Schülervertreter_innen		
	und engagierte Schüler_innen	18.02.2014	Klausurtagung
	des Paulsen-Gymnasiums, der Wilma-		Transfer e. V. Beratung und Qualifizierung
	Rudolph-Schule und des Willi-Graf-		Access I. Leave Street Manage Acces IZ-11-
26 -21 01 2014	Gymnasiums NMUN-Simulation	2123.02.2014	Auswahlseminar Mercator-Kolleg für Internationale Aufgaben Studienstiftung des deutschen Volkes
2631.01.2014	(National Model United Nations)		mit der Stiftung Mercator
0102.02.2014	Auswahlseminar	2428.02.2014	Seminar Politische Bildung
•	Studienstiftung des deutschen Volkes		"Mediengesellschaft - die Macht der Medien?"
0307.02.2014	Seminar Politische Bildung "Feindbild Islam?"		Bundeswehr - Zentrum Innere Führung
	Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	25.02.2014	Finn Sörje Nachtreffen zum Training für Schüler-
0608.02.2014	Annette Ullrich BarCamp politische Bildugn, bcpb14 Themenfeld		vertreter_innen und engagierte Schüler_ innen vom 410.11.2013
	"Globalisierung und Medienkommunikation"	2628.02.2014	"Psychische Erkrankungen: Handlungs- strategien für die Begleitung von betroffe-
0607.02.2014	Tagung Vorstand		nen Freiwilligen und Umgang mit diesen"
55. 57.52.2014	Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.		Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.
		28.0201.03.2015	"Familie und Homosexualität" Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.

0107.03.2015	Finn Sörje Training für Schülervertreter_innen und engagierte Schüler_innen mit Schüler-innen der Solling-Schule,	28.03.2014	Sichere EDV und soziale Netzwerke für kleine Unternehmen Herr Stefan Lamprecht
02-07022014	der Carl-von-Ossietzky-Schule und der Thomas-Mann-Schule Seminar Politische Bildung "Fokus Berlin -	2930.03.2014	Was ist ein gutes Auslandsprojekt? Projektentwicklung, Begleitung und Wirkungsorientierung Stiftung Nord-Süd-Brücken
0307.03.2014	Metropole im märkischen Sand" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	31.0304.04.2014	Seminar Politische Bildung "Unser parlamentarisches System"
0405.03.2014	Klausurtagung JugendKulturZentrum PUMPE	21 02 -05 04 2014	Bundeswehr - Zentrum Innere Führung Finn Sörje
0709.03.2014	Design-Auswahl Studienstiftung des deutschen Volkes	31.0305.04.2014	"Flucht und Migration" mit Schüler_innen der Louise-Schroeder Schule
0709.03.2014	Katrin Gödeke Vorbereitungstreffen zur künstlerischen Osterferienwerkstatt	03.04.2014	Teamklausur ver.di Bildung und Beratung gGmbH
0911.03.2014	Projekt "Kompass" an der Oberschule Schönefeld	0406.04.2014	"Einstiegsseminar" Engagement global gGmbH
1011.03.2014	Tagung Schulleiter_innen Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft	0609.04.2014	Doktorandenforum "Kultur" Studienstiftung des deutschen Volkes
1113.03.2014	Klausurtagung Stiftung Nord-Süd-Brücken	0913.04.2014	Internationale Konferenz der Psychologielehrer Europas EFPTA Generalsekretariat
1114.03.2014	Tagung Kuratorium Freudenberg-Stiftung	1011.04.2014	Klausurtagung Anne Frank Zentrum
1416.03.2014	Seminarreihe für Führungskräfte/ TZI-Ausbildung Ruth-Cohn-Institut und Life e.V.	1418.04.2014	Seminar Politische Bildung "Bruchlinien deutscher Geschichte 1933-1990" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung
1416.03.2014	Klausurtagung INKOTA-Netzwerk	1416.04.2014	Leitungsklausur Teach First Deutschland
14.03.2014	Finn Sörje Nachtreffen zum Training für Schüler- vertreter innen und engagierte Schüler	1516.04.2014	Teamklausur Rosa Luxemburg Stiftung
	innen vom 2531.01.2014	1617.04.2014	Teamklausur wikimedia Deutschland e. V.
1622.03.2014	Freiwilligenkolleg Jugend und freiwillige Dienste	1927.04.2014	Katrin Gödeke "leaders and leaderess"
2021.03.2014	Studientag Rixdorfer Schule		Künstlerische Osterferienwerkstatt mit Teilnehmenden aus Deutschland, Bulgarien Österreich und der Türkei
2123.03.2014	Klausurtagung Buddhistische Akademie Berlin-Brandenburg	22.04.2014	Teamklausur BDEW Bundesverband der Energie-
2429.03.2014	Seminar Politische Bildung "Wenn Steine sprechen könnten" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	30.0403.05.2014	und Wasserwirtschaft e. V. Seminarreihe für Führungskräfte
2429.03.2014	Annette Ullrich " die Freiheit nehm ich mir? - Vom Wert der Freiheit" mit Erzieherfachschüler_innen	30.04.2014	Ruth-Cohn-Institut mit Life e. V. Finn Sörje GSV-Tag mit Schüler_innen der Fritz-Reuter-Schule
2830.03.2014	der Anna-Freud-Schule Fortbildung Körperarbeit	30.04.2014	Klausurtagung Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin
	Herr Dr. Wolfram Helke	0204.05.2014	Ehemaligentreffen Rosa Luxemburg Stiftung

0304.05.2014	Auswahlseminar Studienstiftung des deutschen Volkes	2831.05.2014	"Try it" Workshop Femtec Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH- c/o TU Berlin
0409.05.2014	Annette Ullrich		
	"Zeitzonen"	28.0502.06.2014	Aufenthalt mongolischer Hospitant_innen
	Foto- und Filmwerkstätten mit		Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
	Jugendlichen aus Berlin		_
	in Kooperation mit der LKJ Berlin e.V.	0206.06.2014	Katrin Gödeke
			Fortbildung Schülerpat_innen
0509.05.2014	Seminar Politische Bildung		mit Schüler_innen der Gutenberg-
05. 09.05.2014	"Zwei Stiefkinder des Kalten Krieges -		Oberschule, dem Kant-Gymnasium
	zur Geschichte der Bundesrepublik		und der Friedrich-Ebert-Oberschule
	·		und der Friedrich-Ebert-Oberschule
	Deutschland und der DDR von 1945-1990"		Überen elektronen viete im Bekennen der en
	Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	0205.06.2014	Ubernachtungsgäste im Rahmen des 15.
			Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages
0506.05.2014	Klausurtagung		Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
	Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.		
	Berliner Krisendienst Region Ost	0610.6.2014	Finn Sörje, Annette Ullrich
			Pfingstakademie Jugendbeteiligung 2014
0910.05.2014	Teamwochenende		"An die Arbeit!? Jugend zwischen
	KuBIS gGmbH		Leistungsdruck und Selbstverwirklichung"
	•		mit Jugendlichen aus ganz Deutschland
1011.05.2014	Studiennavigator		5
3	Stiftung der Deutschen Wirtschaft gGmbH	1011.06.2014	Teamklausur
	im Haus der Deutschen Wirtschaft	10. 11.00.2014	wikimedia Deutschland e. V.
	int hads der bedeseiteit wireseitare		Wikintedia Deacsenana e. v.
12 16 05 2014	Seminar Politische Bildung	12 15 06 2014	Trainingsseminar
1216.05.2014		1315.06.2014	•
	"Mediengesellschaft - die Macht der		Berliner entwicklungspolitischer Ratschlag
	Medien?"	_	T
	Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	1315.06.2014	Tagung Projekt "Demokratieberater"
			Deutsche Jugendfeuerwehr im Deutschen
1216.05.2014	Alina Voinea		Jugendfeuerwehrverband e. V.
	"Kulturelle Vielfalt und Kommunikation"		
	mit Schüler_innen der August-Sander-	1415.06.2014	Vorstandssitzung
	Schule		Carolus-Magnus-Kreis
15.05.2014	Workshop "Professionell präsentieren I"	15.06.2014	Chortag
	Bundesministerium für Arbeit und Soziales		Frau Heidemarie Dreyer-Weik
			•
1516.05.2014	Workshop "Teamentwicklung"	1620.06.2014	Seminar Politische Bildung
3	Bundesministerium für Arbeit und Soziales		"Feindbild ISLAM?"
			Bundeswehr - Zentrum Innere Führung
1821.05.2014	Katrin Gödeke		zanaczweni zenerani ziniere raniang
10. 21.03.2014	Fortbildung für Preisträger_innen	1620.06.2014	Finn Sörje
	des Bildungspreises 2012/2013	10. 20.00.2014	Fortbildung Schülerpat_innen
	, -		
	in Kooperation mit dem BDEW		mit Schüler_innen der Hufeland-Schule,
	Bundesverband der Energie- und		der Wilma-Rudolph-Schule und der
	Wasserwirtschaft e. V.		Alexander-Puschkin-Schule
	AL.: 1 F 11 "6 1"		41. 14.
1921.05.2014	"Aktiv gegen den Fachkräftmangel"	16.06.2014	Alina Voinea
	Arbeiterwohlfahrt Bundesakademie e. V.		Nachtreffen zum Seminar
			"Kulturelle Vielfalt und Kommunikation"
20.05.2014	Klausurtagung		vom 12 16.5.2014
	BDEW Bundesverband der Energie-		mit Schüler_innen der August-Sander-
	und Wasserwirtschaft e. V.		Schule
2122.05.2014	Workshop "Förderprogramme"	18.06.2014	Workshop "Teamentwicklung"
	Stiftung Nord-Süd-Brücken		Bundesministerium für Arbeit und Soziales
2225.05.2014	Doktorandenforum	18.06.2014	Klausurtagung
	"Natur und Gesellschaft"		Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH
	Studienstiftung des deutschen Volkes		
	Seadinisticaling and analocitest voines	19.06.2014	Teamtag
2F -2O OF 2O14	Schülercampus 2°	13.00.2014	NETFOX AG
2530.05.2014	wwf Deutschland		HE II OA AG
	wwi Deutstiiaiiu	20 22 06 2011	Studiankallag
27.05.20	Vlaugustaguag	2022.06.2014	Studienkolleg -
27.05.2014	Klausurtagung		Studienförderwerk Klaus Murrmann
	Bundesvereinigung Kulturelle Kinder-		Stiftung Deutsche Wirtschaft gGmbH
	und Jugendbildung e. V. (BKJ)		im Haus der Deutschen Wirtschaft

2022.06.2014	"Abschluss- u. Auftaktveranstaltung Fraunhofer MINT-EC-Talents-Programm" Fraunhofer Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM Seminar Politische Bildung "Fokus Vielfalt"	0107.09.2014	Finn Sörje Training für Schülervertreter_innen und engagierte Schüler_innen mit Schüler_innen des Goethe- Gymnasiums, der Hector-Peterson-Schule und der Fritz-Reuter-Schule
2325.06.2014	Bundeswehr - Zentrum Innere Führung Tagung "Lernen durch Engagement"	0304.09.2014	Tagung der Vereinigung der Oberstudiendirektor_innen Berlins
24.06.2014	Freudenberg-Stiftung Teamtag FrauenComputerZentrumBerlin e. V.	05.09.2014	Klausurtagung DGB Bezirk Berlin-Brandenburg
2629.06.2014	"Talent Take Off - Vernetzen" Femtec Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH - c/o TU Berlin	0812.09.2014	Seminar Politische Bildung "Fokus Klimawandel: Wasser - Konflikstoff des 21. Jahrhunderts" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung
2729.06.2014	Klausurtagung Rabbinatsstudierende Abraham Geiger Kolleg gGmbH	0809.09.2014	Workshop "Climate change" INKOTA Netzwerk
30.0605.07.2014	Annette Ullrich "Google, Facebook + Co Selbst- und Fremdbestimmung in der globalisierten Mediengesellschaft" mit Schüler_innen der Louise-Schroeder-	0812.09.2014	Annette Ullrich "Medien machen Meinung: Werbung" mit Schüler_innen der Friedensburg- Schule
20.05.02.07.2014	Schule	11.09.2014	Leitungsklausur Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf zu Berlin
30.0603.07.2014	Klausurtagung Gemeindekirchenrat der Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde	1214.09.2014	"Medizinkolleg" Ernst-Ludwig-Ehrlich-Studienwerk e. V.
0104.07.2014	Zertifizierungs-Workshop systemics consulting group	1314.09.2014	Studiennavigator Stiftung der Deutschen Wirtschaft gGmbH im Haus der Deutschen Wirtschaft
0626.07.2014	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut	13.09.2014	Vorbereitungstagung Arbeit und Leben
26.0702.08.2014	Annette Ullrich BilderBewegung 2014 "Face to face - vom Selfie bis zum Stadtporträt" in Kooperation mit dem Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum	1519.09.2014	Seminar Politische Bildung "Der neue Kampf der Mächte, der Kampf um Energie" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung
28.0701.08.2014	Seminar Politische Bildung "20. Juli 1944 - 70 Jahre" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	1521.09.2014	Finn Sörje Training für Schülervertreter_innen und engagierte Schüler_innen mit Schüler_innen der Ellen-Key-Schule, der Röntgen-Schule, der Mendelssohn-
0323.08.2014	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut		Bartholdy-Gymnasiums und des Friedrich- Ebert-Gymnasiums
2331.08.2014	Alina Voinea Internationale Künstlerische Sommerferienwerkstatt	18.009.2014	Workshop "Professionell präsentieren" Bundesministerium für Arbeit und Soziales
	"crossover - culture - celebration" mit Jugendlichen aus Deutschland, Polen, Spanien und Tschechien	2021.09.2014	Tagung "Buddhismus und psychologisches Denken" Buddhistische Akademie Berlin- Brandenburg
27.08.2014	Teamklausur Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ)	2126.09.2014	"Natur-und Ingenieurwissenschaftliches Kolleg Berlin" Studienstiftung des deutschen Volkes
0103.09.2014	"Aktiv gegen den Fachkräftemangel- Personalbindung in der stationären Altenpflege" Arbeiterwohlfahrt Bundesakademie e. V.	2627.09.2014	"Wie funktioniert eine gute Begleitung eines Auslandsprojekts?" Stiftung Nord-Süd-Brücken
		27.0903.10.2014	Kolleg Europa Studienstiftung des deutschen Volkes

29.09.2014	Workshop "Professionell präsentieren" Bundesministerium für Arbeit und Soziales	2426.10.2014	Jahrestagung Mann-o-Meter e. V.
0104.10.2014	"Try it!" Workshop: Junge Frauen erobern die Technik - Femtec	2425.10.2014	Doktorandenforum Bundesinstitut für Risikobewertung
	Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH c/o TU Berlin	2426.10.2014	Teamtagung Jugend gegen Aids
02-10-2014	Workshop "Teamentwicklung" Bundesministerium für Arbeit und Soziales	2731.10.2014	Annette Ullrich "Die Wahrheit" - Schreibwerkstatt mit
0307.10.2014	Schülerakademie 2° Campus wwf Deutschland		Jugendlichen aus ganz Deutschland in Kooperation mit dem Verein Kreatives Schreiben e. V.
0407.10.2014	Treffen Alumni-Gruppe wwf Deutschland	2930.10.2014	34. Werkstattgespräch Frauenhauskoordinierung e. V.
04.10.2014	Fortbildung "Politische Ökonomie" Arbeit und Leben	31.1002.11.2014	"Medien und Kommunikation" Koordinierungskreis Mosambik e. V.
0610.10.2014	Seminar Politische Bildung "Deutsche Aussen- und Sicherheitspolitik" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	03.11.2014	Trommel-Workshop Herr Martin Philipzen
0712.10.2014	Bundesbildungwoche Bund der deutschen Landjugend	0307.11.2014	Seminar Politische Bildung "Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (insbesondere 1871 - 1918)"
1012.10.2014	Musikseminar Joachim-Herz-Stiftung "grips gewinnt"		Bundeswehr - Zentrum Innere Führung
1317.10.2014	Seminar Politische Bildung "Deutsche Geschichte seit 1871" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	0308.11.2014	Annette Ullrich Filmseminar "Traum und Wirklichkeit" mit Schüler_innen der Königin-Luise- Stiftung
1315.10.2014	Finn Sörje SV-Seminar mit der Refik-Veseli-Schule in Kooperation mit der Friedrich-Ebert- Stiftung	05.11.2014	Finn Sörje Nachtreffen zum Training für Schülervertreter_innen und engagierte Schüler_innen vom 1521.9.2014
1415.10.2014	Klausurtagung Heizungstechnische Vereinigung Steglitz- Zehlendorf e. V.	05.11.2014	Vertriebsworkshop für Netzwerkpartner aus Rumänien, Frankreich und Spanien Goethe-Institut
1517.10.2014	Leiter_innenkonvent der evangelischen Kirchenkreise "Was macht eine gute Kita aus?"	0508.11.2014	Klausurtagung Collective Leadership Institute e. V.
	Evangelischer Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf	0709.11.2014	Fortbildung Meditation Frau Jutta Penkert
16.10.14	Klausurtagung Bündnis 90/Die Grünen	0709.11.2014	Finn Sörje Fit für's Kinder- und Jugendparlament in Kooperation mit dem Bezirksamt
1719.10.2014	Workshop INKOTA-Netzwerk		Charlottenburg-Wilmersdorf
17.10.2014	Klausurtagung CDU Fraktion Steglitz-Zehlendorf	1016.11.2014	Finn Sörje Training für Schülervertreter_innen und engagierte Schüler_innen der Gutenberg-Schule und der
1924.10.2014	"Forum for Studies of Law" Forum for Studies of Law and Society		Sekundarschule Wilmersdorf
2024.10.2014	Seminar Politische Bildung "Unser parlamentarisches System" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	1114.11.2014	Finn Sörje Die Krise vermitteln?! Seminar in Kooperation mit der Uni Bremen, Institut für Politikwissenschaft und BDKJ, Fulda
2022.10.2014	Seminar "Zeichnen und Hören" Weinmeisterhaus	1114.11.2014	Finn Sörje Schüleraustausch
2122.10.2014	Klausurtagung Deutsches Rotes Kreuz		mit Teilnehmenden aus El Salvador und der Carlo-Schmid-Oberschule

1416.11.2014	Fortbildung Körperarbeit Herr Dr. Wolfram Helke	09.12.2014	Workshop "Professionell präsentieren 1" Bundesministerium für Arbeit und Soziales
1721.11.2014	Seminar Politische Bildung "Fokus Vielfalt" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	10.12.2014	Workshop "Professionell präsentieren 2" Bundesministerium für Arbeit und Soziales
1722.11.2014	Lukas Macher Theater und Bewegung "Die Räuber" mit Schüler_innen der Carlo-Schmid-Schule	1214.12.2014	Klausurtagung Buddhistische Akademie Berlin- Brandenburg
1719.11.2014	Finn Sörje "Konfliktlösung, Teamarbeit" Fortbildung für die 9. Klasse mit Schüler_innen der Friedensburg-	1419.12.2014	Alina Voinea Musiktheater mit Schüler_innen der Carlo-Schmid-Schule
22.11.0214	Oberschule Studiennavigator	1519.12.2014	Seminar Politische Bildung "Feindbild Islam?" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung
	Stiftung der Deutschen Wirtschaft gGmbH im Haus der Deutschen Wirtschaft	1516.12.2014	Klausurtagung Direktorium TU Berlin - Universitätsbibliothek
2328.11.2014	Alina Voinea WannseeWERKSTATT mit Schüler_innen der Bettina-von-Arnim- Schule		TO BETHE ORIVERSEASSIBILITIES
2426.11.2014	Annette Ullrich "2084 - Datenwelten" Mini-LARPs in der politischen Bildung zum Thema Umgang mit Daten mit Multiplikator_innen der Jugendbildung		
25.11.2014	Finn Sörje Nachtreffen zum Training für Schülervertreter_innen und engagierten Schüler_innen vom 17.9.2014		
2728.11.2014	Klausurtagung Hort der John-FKennedy-Schule		
28.111.12.2014	Finn Sörje Schüleraustausch mit Teilnehmenden aus El Salvador und der Carlo-Schmid-Oberschule		
2930.11.2014	Klausurtagung BVV Fraktion Bündnis 9o/Die Grünen		
0105.12.2014	Seminar Politische Bildung "Preußentum und wir" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung		
0106.12.2014	Finn Sörje Ernährung und Globalisierung mit Schüler_innen der Carl-vOssietzky-Schule		
04.12.2014	Leitungsklausur Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin		
0812.12.2014	Seminar Politische Bildung "Der neue Kampf der Mächte - der Kampf um Energie" Bundeswehr - Zentrum Innere Führung		
0813.12.2014	Annette Ullrich " die Freiheit nehm ich mir? - Vom Wert der Freiheit" mit Schüler_innen der Anna-Freud-Schule		





